

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 280.

Salle, Freitag den 29. November
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Salle, den 28. November.

Kurz nach der Zeit, als die Einigungsbestrebungen des deutschen Volkes vor nun beinahe 20 Jahren gescheitert waren, begannen die volkswirtschaftlichen Bestrebungen einer Anzahl hochgeachteter Männer liberaler Richtung, welche erkannten, daß die Selbstbestimmung und Selbstregierung des einzelnen Menschen die Grundlage der Selbstverwaltung und damit das Fundament des constitutionellen Verfassungs- und Rechtsstaates bilden. Indem sich diese Männer aus allen Klassen des bürgerlichen Lebens auf den Boden der durch die Erfahrung erkannten natürlichen Gesetze des menschlichen Verkehrs und damit in Gegensatz zu den Grundätzen der französischen Socialisten stellten, erstrebten sie vor Allem die volle wirtschaftlich freie Stellung des Individuums und nahmen als wesentliche Voraussetzung auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete das Prinzip der freien Bewegung, der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit an. In allen Theilen Deutschlands entstanden nun zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen Gewerbe-, Handwerker-, Kaufmännische, Vorkauf- u. Vereine, durch größere Verbände gleichzeitig die Grundlage für die politische Vereinigung legend. Zum ersten Male traten im Jahre 1855 eine Anzahl Volkswirthe, darunter Kette, Engel, Böhmert, Schulze-Delitzsch in Gotha zu einem volkswirtschaftlichen Congress zusammen, dessen Aufgabe es sein sollte, neben Aufklärung des Volks über die wirtschaftlichen Interessen, einmal die Schranken und Hindernisse der freien Bewegung und Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zu beseitigen, und sodann die Ideen und Grundlehren zu besprechen, von denen die Reform unserer Gesetze und Gewohnheiten abhängt. Mit Ernst und Ausdauer hat der Congress gearbeitet und Großes und Bedeutendes erreicht. Er stand fortwährend auf der Höhe der Zeit und mit Recht konnte die Eröffnungssede in Hamburg sagen, daß allenthalben der Congress auf die Gesetzgebung des letzten Jahrzehntes fruchtreich eingewirkt habe, so z. B. in der jüngsten preussischen Gesetzgebung in Bezug auf die Aufhebung des Einzugsgebotes, der Zinsbeschränkungen, Herstellung der Gewerbefreiheit, Pstfreiheit, Freizügigkeit, Erwerbs- und Erbtugenspflichten; der volkswirtschaftliche Congress sei es, welcher Rechte und Pflichten gegeneinander streite und zeige, daß immerdar die volle wirtschaftliche Freiheit die Vorläuferin der politischen sei. Die norddeutsche Bundesverfassung enthält die wesentlichen Prinzipien des Congresses.

Diese glänzenden, für das Wohl des deutschen Vaterlandes hochwichtigen Erfolge des Congresses, dessen Lehren immer mehr Gemeingut der Nation und ins praktische Leben eingeführt werden, wären aber kaum möglich gewesen, wenn nicht die Statistiker diejenigen Thatsachen gesammelt hätte, welche im Leben und Verleher der Völker sich wiederholen, um so Lehr- und Grundzüge, Gesetze darzustellen. Denn es wäre geradezu Frevol, müßte man mit dem Statistiker Engel sagen, wollte man Angesichts der in der Natur überall thätigen, bewundernswürthen Gesetze glauben, nur das menschliche Geschlecht und die menschliche Gesellschaft allein seien blühdig dem Zufall preisgegeben. Wenn auch die Natur sich in erig gleichem Kreislauf wiederholt, das Menschengeschlecht dagegen eine sich stetig fortentwickelnde Kette von Individuen der werdenden, der wachsenden und der wieder vergehenden Generation bildet; das jügere auf der Schulter des älteren Geschlechtes, die Cultur und der Wohlstand des neuen Jahrhunderts auf der des vergangenen steht und der menschliche Geist Erfahrung auf Erfahrung, Erundgenossenschaft auf Erundgenossenschaft baut: so liefert die vergleichende Statistik dennoch Beispiele außerordentlicher Regelmäßigkeit, die für das Dasein von großen Naturgesetzen sprechen, welche das Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit beirichen. Die vergleichende Statistik sucht die Beziehungen oder Gleichheiten auf, die in demselben politischen, socialen, physischen, geistigen und st.lichen Lebensgebiete des Volkes zwischen

Staaten und Nationen herrschen. Diese scheinbar stummen Zahlen sprechen Lob und Tadel, Ermunterung und Abmahnung; sie besitzen das Gewicht der mathematisch dargestellten Wirklichkeit des realen Lebens.

Einer der wichtigsten Akte, durch welche die Statistik die Zahlen und sonstigen Data über Thatsachen herbeischaßt, ist die Volkszählung; durch eine solche Volkszählung sollen die Zustände eines Staates durch ein Gesamtbild festgesetzt werden. Der nächste Artikel soll näher darauf eingehen.

Berlin, d. 27. November. Präsident v. Forckenbeck eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Eingetreten in das Haus ist der Abg. v. Auerswald. Der Abg. Dr. Hüffer für den 4. Nacher Wahlbezirk hat nach einer Benachrichtigung der Regierung das Mandat abgelehnt. Der Minister des Innern soll zur Anordnung der Nachwahl aufgefordert werden. Der Präsident theilte die von ihm ernannten Kommissarien für die Vorberathung des Budgets sowie die ernannten Regierungs-Kommissarien mit. Die Liste ist bereits veröffentlicht. Die Kommissarien werden aufgefordert, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß sie mit ihren Berathungen bis zur Anberaumung der Plenarberathungen fertig sind. Die Regierung hat angezeigt, daß der zweite Band der Etats-Anlagen erst den 28., der dritte den 30. d. M. an das Haus gelangen könne. Dadurch kann die Etatsberathung nicht vor der nächsten Woche beginnen und die neulich festgestellte Reihenfolge in der Berathung der Etats-Gruppen nicht festgehalten werden. Der Präsident schlägt deshalb vor, nächsten Montag ohne Generaldiskussion mit der Berathung des Etats der Domänen- und Forstverwaltung und der XV. Gruppe (Bank, Seehandlung, Salzverkauf) zu beginnen. Das Haus ist damit einverstanden. Vor der Tagesordnung überreicht der Finanzminister einen Gesetzentwurf wegen Uebernahme der Schuld der Herzogthümer Schleswig-Holstein. Durch den Wiener Frieden war der Antheil der Herzogthümer an der dänischen Schuld auf 29 Millionen dänische Reichsthaler festgelegt. Diesen Antheil muß jetzt der preussische Staat übernehmen. Nach dem Antrage des Ministers wird der Gesetzentwurf der Finanzkommission überwiesen.

Beim Eintritt in die Tagesordnung nimmt zur Geschäftsordnung der Abg. Heise das Wort: Der Antrag des Abg. Lasker involvire eine Verfassungs-Aenderung. Ich frage, ob derselbe in den Formen für Verfassungs-Aenderungen behandelt werden und also zweimal gelesen werden soll. Ich bitte auch, daß das Haus sich darüber schlüssig macht. Präsident v. Forckenbeck: Das zu entscheiden, wird nach beendeter Vorberathung der Ort sein. Damit erachtet der Abg. Heise seinen Einwand erledigt; er habe nur der angeregten Frage nicht präjudizieren wollen. Präsident v. Forckenbeck schlägt nun, da der Gesetzentwurf nur aus einem Artikel besteht, nur eine General-Diskussion vor. Abg. Waldeck und v. Kleinsorgen erinnern, daß nach der Geschäftsordnung in der Generaldiskussion jeder Redner nur einmal das Wort nehmen dürfe, und schlagen deshalb Verbindung der General- und Spezialdiskussion vor. Der Präsident und das Haus sind damit einverstanden.

Es liegen zwei Anträge vor: ein Aänderungsantrag von Seiten der Freikonservativen und ein Antrag auf motivirte Tagesordnung von fortschrittlicher Seite. Dieselben lauten:

Aänderungs-Antrag zu dem Antrage des Abg. Lasker u. c. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem nachfolgenden Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen: Gesetz, betreffend die Aänderung des Artikels 84 Absatz 1 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. „Wie Wilhelm von Goltz Gnaden, König von Preußen u. c. verordnen, unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtags, was folgt: Artikel 1. Der erste Absatz des Artikels 84 der

Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 ist aufgehoben. Artikel 2. In dessen Stelle tritt folgende Bestimmung: Kein Mitglied des Landtags darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verurtheilt oder sonst ausserhalb der Versammlung desjenigen Hauses, zu welchem es als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden." v. Guérard. Unterstützt durch: Agricola, Freiherr v. Erbe, Forster, v. d. Knefbeck (Ruppin), v. Kardoff, v. Pommer, v. Eiche, Erbschüler v. Falkenstein, Weiche, Graf v. Wisingerode, Nebel, Moorin, v. Koerber, Jansen, Javenstein, v. Kries, de Hys, Graf Bethusy-Huc, v. Dechen, Wette, Kujchel, Spangenberg.

Antrag: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung: daß der Artikel 84 der Verfassung eine Deklaration nicht bedarf, derselbe vielmehr die Kompetenz der Staatsanwaltschaft und der Gerichte in Ansehung der Reden im Landtage oblig ausschließt; daß das Haus der Abgeordneten eine Verwahrung seines verfassungsmässigen Rechtes bereits am 10. Februar 1866 eingelegt hat; daß das Haus der Abgeordneten selbst dieses Recht in Zweifel stellt, wenn es die Initiative ergreift, um die in dem Strafsenate des höchsten Gerichtshofes angenommene Auslegung des Artikels 84 durch ein Gesetz auszuschließen; diese Initiative vielmehr der Staatsregierung zu überlassen ist, — geht das Haus über den Antrag des Abgeordneten Kaiser zur Tages-Ordnung über. Freiherr v. Hoerstedt, Schulze (Dellisch), Dr. Birchow, v. Hagen, Dr. Bender, Larz, Dr. Becker, Bassenge, Haebler, Laßnik, Windthorst (Edinghausen), Dr. Waldeck, Dr. Vaur, Metzmacher, Meulenbergh, Kunze, Hlendorff, v. Versmoor-Wallrave, Freiherr v. Hliger, v. Hliger (Danzig), Ziegler (Breslau), Dunder, Dr. Loewe, Weier, Fischbach, Barfuss, Dr. Ebert, Dr. Kösch, Dr. J. Jacob, Rothland, Henjen, Qual.

Die Rednerliste ist durch Verlosung wie folgt festgestellt: Für: v. Bennigsen, v. Unruh, Dr. Braun (Wiesbaden), Dr. Renard, Graf Werenberg, v. Kardoff, Pland, Reichenperger, v. Puttkamer, Haaf, v. Hennig, Gegen: Löwe, Wachler (Staatsanwalt), Koch, von Guérard, Dunder, Waldeck, v. Seydenitz, Schulze (Berlin), Agricola, v. Brauchitsch.

Wenn ich: Unter Antrag bezweckt die genauere Feststellung des Sinnes einer Verfassungs-Bestimmung. Die ähnlere Veranlassung liegt in dem gerichtlich-Verfahren gegen zwei Mitglieder dieses Hauses, von dem uns eines noch angeht. Die Thatfachen des Prozesses werden nicht bekannt. Ebenso die Verwahrung und der Protest des Abgeordnetenhauses, welche die Verfassungsmässigkeit des gerichtlichen Vorgehens bestritten. Demnach haben die Deputierten der Regierung auch nach Begründung des Verfassungskonflikts und dem Erlaß des Indemnitätsgesetzes dem Verfahren Fortgang gegeben und das Ergebnis ist die bekannte Verurtheilung des Abg. Erweins. Diesen Thatfachen mußte das Abgeordnetenhaus sofort Abhilfe angedeihen zu lassen suchen. Es konnte dies auf drei Wegen geschehen: durch erneuten Protest, der aber nach den Prozessen vom Februar 1866 nicht energischer und wirkungsvoller erneuert werden kann. Wirkung kann heute nur ein gemeinsames Vorgehen aller gesetzgebenden Gewalten haben. Es blieb als zweiter Weg eine Abänderung des Verfassungsartikels übrig, wie sie von der Rechten heute bestritten ist. Wirkung konnte aber auch dieser Weg nur haben, wenn er aus der Initiative der Regierung hervorgegangen und von Herrnhauhe acceptirt wäre. Das ist leider nicht geschehen und so liegt die Gefahr vor, daß die Ablehnung eines Antrages auf Verfassungsänderung nur ein Anerkenntnis des vom Obertribunal angenommenen Sinnes der bestehenden Verfassungsbestimmung bedeuten würde. Es blieb also nur die Sicherung des bestehenden Verfassungsrechts durch eine Deklaration übrig. Ihr zukünftigen habe die Regierung wie die konservativen Parteien alle Veranlassung. Sachliche Bedenken könne sie nicht haben nach Annahme der Bundesverfassung. Einziges Bedenken könne die Linke vernehmen, daß ein Protest nicht genügt, den unzufriedensten Sinn des Verfassungsrechts sicherzustellen. Alle Parteien und die Regierung sollten also den Antrag, der vorliegt, annehmen. Das erfordert die allgemeine Staatslage. Eine Regierung insbesondere, die patriotische Selbstverleugung genug befragt, auf die Erfolge des vorigen Jahres Indemnität nachzuwachen, sollte wie ihre Freunde nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Die Angelegenheiten des Reiches sind noch lange nicht erledigt. Mit welchem Gefühl sollen wir, die Abgeordneten der neuen Provinzen, zuerst an der Legislation dieses Staates Theil nehmen, wenn die neue Verfassung in diesem Saale die Verurtheilung eines hervorragenden Mitgliedes dieses Hauses zu harten Strafen ist, die Aufhebung eines 2½ Jahr zurückliegenden Streites? Nur mittelst gemeinsamer Arbeit kann die Größe dieses Staates gefördert werden, und deshalb erwarten wir, daß die Regierung ein Anerkenntnis beibringt, das die Verständigung der verschiedenen Gewalten erschwert, ja unmöglich macht. (Bravo.)

Löwe: Die Worte des Vordröners machen seinem Herzen alle Ehre. Aber unsere pflichtmässigen Ausführungen gegen seine Anträge beruhen auf Erfahrungen, wie wir sie auch jetzt wieder zwischen der Reide des Vordröners und diesen meinen Ausführungen gemacht haben, — und diese Erfahrungen sind das Schweigen des Justizministers auf die Erinnerungen des Herrn Vordröners. (Hört! hört!) Dieses Schweigen, auf solche Appellation wie die des Herrn Vordröners, ist so bedenklich wie irgend ein früheres desselben Herrn. (Hört!) Meine Herren aus den neuen Provinzen! Sie glauben eben noch immer, daß bei uns Dinge nicht möglich sind, die wir leider täglich erfahren. Auch wir haben die Indemnität ertheilt, aber Heil daraus doch nur erwarten können, wenn die Regierung auf den Weg der Verwahrung einging, wenn sie die dargebotene Hand annahm. In welcher Weise dies erfolgt, sehen Sie aus dem Zweifelsigen Prozeß und seiner Fortsetzung. Auch wir erkennen den Nothstand an, den Sie abtheilen wollen. Aber er ist nur abzustellen mit Hilfe der Regierung, und deshalb können wir nur, wenn die Regierung den Antrag annimmt, dafür stimmen. Sonst ist der Antrag nur ein erneuerter Protest, und den wollen wir eben, als einen wirkungslosen, nicht erneuern. Es gab außer den 3 Wegen des Vordröners zur Beseitigung des Nothstandes noch andere: den der Interpellation an die Regierung, wie sie sich zu dem Prozesse stellen und die Verbindung der Sicherung der Würde dieses verfassungsmässigen Faktors der Gesetzgebung mit der in der Erhöhung der Kronotation angestrebten Erhöhung der Würde des andern Faktors des Staats, wenn die Antwort der Regierung nicht zufriedenstellend ausfallen sein würde. Sie sehen die Frage nur als eine juristische, als eine staatsrechtliche an, und gefähren dadurch die Stellung der isfentlichen Meinung zu ihr, die ihre Stellung nur zu ihr nehmen mußte um des unerhörten Konflikts willen, in den das Obertribunal sich mit dem allgemeinen Verstande gesetzt hatte. Wir wollen die Frage der Redefreiheit der Landtagsmitglieder, die Frage der Freiheit, des Rechts und des allgemeinen Verstandes auf ihrer ganzen Höhe halten, und deshalb stimmen wir gegen Ihren Antrag. (Bravo, Aiden.)

Graf Lippé. Die Regierung hat zu dem Gesetzentwurf, der vorliegt, keinen Anlaß gehabt, die Initiative zu ergreifen. Ein Gerichtshof wie das Obertribunal kann sich nicht mit dem öffentlichen Verstande in Widerspruch setzen. Hervorragende Rechtslehrer wie Mittelmaier haben es als öffentliches Aergernis bezeichnet, daß die Landtagsmitglieder sollen beleidigen und verleumden dürfen. Die preussische Regierung hat stets den Unterschied zwischen Aeußerungen und Meinungen der Landtagsmitglieder festgehalten. — Der Minister giebt nun einen Abriß der Entstehungsgeschichte des Indemnitätsgesetzes der Landtagsmitglieder, in dem er die auf die französische Nationalversammlung von 1789 zurückgeht. Die Ausföhrung des Obertribunals ist also — resumirt sich der Minister — weder eine neue noch eine alte Sache (Ministerpräsident v. Bismarck tritt ein). Es wird sich fragen, ob es rathsam ist, die Privilegien der Landtagsmitglieder zu erneuern. Die Regierung will Niemandem einen Nachtheil zufügen und wird ihrerseits Alles thun, um den Konflikt der Staatsgewalten zu beseitigen. Aber in die Rechtsprechung kann sie nicht eingreifen, sondern wird zunächst die Entscheidung des Obertribunals abwarten müssen.

v. Unruh: Ich bleibe dabei, daß das Obertribunal sich nicht nur mit dem öffentlichen Verstande, sondern dem allgemeinen Rechtsbewusstsein in Widerspruch gesetzt hat. Der Autorität Mittelmaiers setze ich die des konservativen Sacharuae entgegen, der den Spruch des Obertribunals ein Lobesurtheil genannt hat. Ebenso setze ich den Erlaß des Ministers aus der französischen Parlamentsgeschichte die des englischen Parlaments entgegen, wo jeder Richter, der die Privilegien des Parlaments angegriffen wurde, ins Gefängnis — das dort im Keller des Parlamentsgebäudes ist — gesteckt werden würde. Die Ausführungen des Ministers wären im Einklange mit dem öffentlichen Verstande, wenn die Presse heute unterliegt. Die Landesvertretung wird danach unter die Staatsanwaltschaft gestellt, sie ist allen denselben Gefahren ausgesetzt, denen die Presse heute unterliegt. Die besten Juristen können heute nicht sagen, was erlaubt und was verboten ist. Dabin hat es die Zustimmung der Gerichte in Deputationen gebracht. Dieser Zustand ist unmöglich. Er bleibt es, wenn auch Abgeordnete wie Pressevertreter die Energie haben, Strafen auf sich zu nehmen, wie es dem höchst zu beklagen ist, daß der Abgeordnete Frenzel inzwischen das Erkenntnis wider ihn durch Zurücknahme der Appellation hat rechtskräftig werden lassen. Wir wollen kein Verhörspielum zu verurtheilen, aber Verurteilung ist auch nur ein Angriff auf den persönlichen Charakter, niemals kann es eine Kritik der öffentlichen Wirksamkeit eines Beamten oder einer Behörde sein. Die Abhilfe eines unerträglichem Zustandes wie des bestehenden von der Zustimmung der Regierung abhängig zu machen — wie Dr. Loewe will — ist sonst nicht Sitte auf jener Seite gemein. Man hat gethan was man für Recht hielt, das wollen wir. Wir wollen auch dem Anspruche des früheren Abgeordnetenhauses gegen das Obertribunals Urtheil nicht vergeblich. Deshalb können wir nicht der Abänderung des Verfassungsartikels zustimmen. Wir wollen nicht alte Wunden aufreißen, wie wollen im Gegentheil verheilen. Wir erinnern deshalb nicht an den heutigen Prozeß auf Anregung des Herrn Ministerpräsidenten, sondern an seine Rede und die seiner Kollegen bei Beschlusse des Indemnitätsgesetzes. Der alte Konflikt soll abgeschlossen werden. Deshalb darf der preussische Landtag nicht gegen den Reichstag degradirt werden. Wir können nicht im Reichstage konstitutionell, hier inkonstitutionell sein. Hören sie nicht, meine Herren, den Hochruf der Partikularisten, der Feinde unseres Staats? Im alten Preussen konnten solche Konflikte im Vertrauen auf das alte feste Geßte des Staats überwinden werden, im heutigen ist darauf nicht zu bauen. Da müssen solche Konflikte unmöglich gemacht werden. Die Regierung aber glaube nicht, daß sie unsern Antrag mit Annäherung auf dem Wege abweisen kann. Nach Allem, was das Herrenhaus in letzter Zeit vorgenommen hat, wird Jedermann im Lande wissen und sagen, daß die Regierung es ist, die das Gesetz nicht will, wenn das Herrenhaus es verweigert. Es muß aber klar werden, vor heute nicht das Verfassungsrecht will. Deshalb haben wir unsern Antrag gestellt.

Ministerpräsident Graf Bismarck. Ich kann meinerseits dieser Frage keine hervorragende Bedeutung beilegen — es ist das allerdings nur meine persönliche Ansicht — ich habe deshalb im Reichstage auch meine entgegengesetzte persönliche Auffassung über die Frage der Redefreiheit — wie Sie es nennen — dem Zustande kommen der Bundesverfassung geortet. Ich hätte diesem vielleicht noch größere Dpfer gebracht (Hört, hört von der Linken), v. d. h. doch nur solche, die mit dem Willen des mir gewollten Werkes nicht unvereinbar gewesen wären, wie das Hört! auf der linken Seite sie gedacht zu haben scheint. Theoretisch sehe ich aber der Frage nicht so kaltblütig gegenüber. Wir kämpten, meine Herren, auf beiden Seiten um Fleisch und Blut, und Angriffe, wie wir sie Jahre lang auszuhalten hatten, sind nicht leicht zu ertragen. Deshalb ist es nicht möglich, so harte Urtheile über unser Verfabren und das des königlichen Obertribunals, wie sie heute noch hier gefallen sind, zu fällen. Ich gebe gern zu, daß es nach Allem, was geschehen ist, vielleicht nicht nöthig gewesen wäre, den Vecher des Konflikts in dieser speziellen Sache bis auf die Erde zu leeren. Es ist dies nun nicht vermieden und da fragt es sich, wie wir nun am besten aus der Sache herauskommen. Ich möchte da zur Ermüdung geben, ob es nicht möglich ist, die Frage der Redefreiheit der Parlamentsmitglieder in diesem Saale von der ausserhalb dieses Saales zu trennen. In erster Hinsicht bin ich persönlich geneigt, meinen Einfluß anzuwenden und würde auch im Herrenhause meinen Einfluß anwenden, die Frage in diesem Sinne zu regeln. Soll dagegen auch die oblig strafrecht Verpflichtung der Reden der Landtagsmitglieder gesetzlich eingeföhrt werden, so kann ich in dieser Hinsicht meine Mitwirkung nicht zugehen.

Wachler: Wie heute der Landtag sich im Nothstand befindet, so befand sich, als der Prozeß Erweins eingeleitet wurde, die Regierung in einem Nothstand. Nachdem dieser Nothstand für beide Theile beseitigt ist, muß solcher Streit für die Zukunft beseitigt werden. Dazu aber ist Abänderung des Verfassungsartikels, aus dem der Streit hervorgegangen ist, wie der Antrag Guérard sie bezweckt, nöthig. Dr. Braun-Wiesbaden. Wir müssen aus der Sachefrage herauskommen, in die wir gerathen sind, und deshalb bin ich gegen die Tagesordnung, wenn sie nicht motivirt ist. Die Regierung hat ihren Standpunkt zu dem Antrag Laßers noch nicht definitiv genommen. Bis dahin können wir aber nicht die Hände in den Schooß legen, denn es leidet unter dem jetzigen Zustande das Land und Dr. Loewe hat uns zugerufen: Laß alle Hoffnung draussen. Das ist der Ruf, der uns auch im Reichstag von der Votirung der Bundesverfassung abhalten sollte. Wir werden den Ruf nicht bezögen. Wir wollen noch hoffen. Die Minister, die selbst nicht vor den Stadtreicher gestellt werden dürfen, sollten nicht dulden, daß die Abgeordneten vor ihm elkt werden. Das widerstreitet der Sitte und dagegen können uns die Erlaß aus einer Zeit, wo man nicht nur mit Verfassungsparagrafen, sondern auch mit Hefsen spielt, nichts beweisen. Halten wir uns lieber an das germanische Beispiel des Staats, wo das Verfassungsleben ein besseres Dasein genommen hat. Die Publikation der Aeußerungen im Parlamente kann unter Umständen gefählich sein und sollte inhibirt werden können. Aber niemals durch den Richter. Was hat denn die Regierung erreicht? Als sie das Erkenntnis haben wollte, bekam sie es nicht und jetzt, wo sie es bekommen hat, kann sie nur sagen: O weh! Ich hab' gewonnen. Nach den Erfahrungen des vorigen Jahres kann die Regierung doch unmöglich sich den Prozeß gefallen lassen, wie man sich eine Birne für den Dursch ausbeißt, um in anderen Fällen möglicherweise dieselbe Hilfe zu suchen. Allerdings im Anstande oder Hohn. Wer sich darüber nicht ärgert, der hat kein preussisches und deutsches Herz im Leibe. — Solchen Zustände machen Sie so schnell als möglich durch Annahme des Kaiserlichen Antrages, so viel an Ihnen liegt, ein Ende. (Bravo, Klatschen auf den Tribünen. Der Präsident droht im Wiederholungsfall mit Ausmung der Tribünen.)

Abg. Köpcke: Haben wir denn keine Redefreiheit? Der Rede-freie ist aber muß entgegengetreten werden. (Dob!) Sie ist besonnenere Männer unmdglich. Erreiere aber in durch Artikel 84 gesichert und deshalb werde ich für die Tagesordnung in Bezug auf alle Anträge, die vorliegen, stimmen.

Graf Renard: Ich trete mit Beklammtheit auf, weil ich von vielen meiner politischen Freunde abgesehen. Ich will die volle Redefreiheit aller Mitglieder des Landtags und deshalb will ich auch die Gerichts-hilfe, selbst den höchsten, von jedem Urtheil ausschließen, das, indem es gegen die Verurtheilung der Landtagsmitglieder ges richtet ist, doch auch gegen die vollständige Freiheit verfährt. Für mich liegen beide Kaiserliche Anträge in untrennbarer Verbindung und ich bedauere ihre gesonderte Behandlung. Auch der Reichstagsantrag greift nicht in die Privilegien der Krone ein. Der Angriff auf die Redefreiheit der Mitglieder widerspricht nicht nur der Verfassung, sondern wäre auch ein vollständiger Fehler, denn müsse man entgegen treten. Wir müssen beweisen, daß wir, die Konservativen, nicht nur gegenvermalt sind, die jedem Belieben der Regierung zustimmen. Ich rufe meinen Freunden zu: hio Rhodus, hio salta! (Bravo.)

Ein Schlufsantrag wird abgelehnt. v. Guérard: Die Verfassung ist Gesetz, Gesetze müssen von den Gerichten interpretirt werden und Aussprüche der Gerichte muß — wie sie auch lauten —

Achtung gepollt werden. Deshalb muß eine Abänderung der Verfassung in Artikel 84, nicht eine bloße Declaration beschließen werden. Ueber die Nothwendigkeit, die Nothfreiheit voll zu sichern, stimme ich mit Allem überein, was dafür gesagt ist. Es darf auch unmöglich ein Unterschied zwischen der Nothfreiheit des Reichsaues und des preussischen Landtages gebildet werden. Zur Herbeiführung dieses Zustandes kann aber nur mein Antrag führen. Denn der Antrag Kaiser muß der Regierung und dem Herrenhause eine unumgänglich notwendige entgegenstehende Rechtsüberzeugung zu. Die Unterzeichner des Antrages Kaiser haben in Bezug auf ihre Rechtsüberzeugung aber durch den Antrag selbst schon etwas nachgegeben. Sie können auch einen zweiten Schritt thun und meinem Antrage zustimmen. Nur damit werden Sie Ihren Zweck erreichen. (Gelächter.)

Abg. Dr. W. Schreierberg: Ich bin für unbeschränkte Nothfreiheit und für Annahme des Kaiserlichen Antrages. Ich nehme für diejenigen Redner, die von dieser Stelle sprechen, das Recht in Anspruch, daß sie die Nothfreiheit nicht in Nothfreiheit ausarten lassen werden. Wir sind aus den neuen Provinzen hierher gekommen, um die Verfassung ausbauen zu helfen, dies ist aber nur möglich, wenn der letzte Akt, der in derselben noch vorhanden ist, befestigt ist. — Ein abermaliger Antrag auf Schluss der Diskussion wird abgelehnt.

Abg. Dr. Walde: Ich bin selbst Mitglied des höchsten Gerichtshofes; so sehr ich auch die Ehre dieses Gerichtshofes hochhalte, bin ich doch dafür, daß er seine Thätigkeit nur auf diejenigen Kreise beschränke, auf die er angewiesen ist und nicht darüber hinausgreife. Was wir damals thaten, war nichts anderes, als was eine jede Verwaltungsbehörde thun würde, wenn die Gerichtsbehörde in ihr Ressort hinein über greift. Ich bestritte, daß zur Zeit des Conflicts die Nothfreiheit in diesem Jahre in Nothfreiheit ausartet sei; es sind einzelne Ausreitungen vorgekommen, aber dieselben sind auch vom Präsidenten sofort gerügt worden. Die Interpretation von „Auseinandersetzungen“ und „Meinungen“ sind uns bei der Berathung der Verfassung nicht in den Sinn gekommen, das kann ich bezeugen, ebenso wie es der ehemalige Abgeordnete, Oberprocurator v. Ammon bereits erklärt hat. (Redner geht auf die Vorgänge in der Paulskirche und in der Nationalversammlung bei Berathung der Verfassung über.) Wir sind gegen jede Declaration, denn diese würde den Conflict, wenn unsere Beschlässe vom Herrenhause und der Staatsregierung nicht angenommen würden, noch vertiefen. Wir würden uns zur Annahme des Kaiserlichen Antrages entschließen können, wenn Sie uns die Garantie bieten würden, daß die Staatsregierung sich ebenfalls für den Antrag entscheiden will.

Die Diskussion wird jetzt geschlossen. Es erhebt das Wort als Antragsteller der Abg. Kasse: In der Debatte sind eine Reihe irriger Schachaden ausgefallen, nämlich von dem Justizminister, der sich mehr mit der französischen Revolution, als mit dem Rechte über den Gegenstand beschäftigte. Es ist aber besser, sich mit der Entstehungsgeschichte des Art. 84 in Preußen zu beschäftigen, als die Interpretationen im Auslande zu suchen. Im Jahre 1852 wollte ein Beamter gegen den Abg. Dr. Simon die Verfolgung einleiten, aber Staatsanwalt und Justizminister, der Herr Vorgänger des jetzigen, wiesen damals auf Art. 84, der gegen jede Verfolgung schütze. Später blieb in mehreren Fällen Art. 84 der wirksame Schutz. V. gegen den Lehrer Wandler, welcher behauptete, im Hause verurteilt worden zu sein. Das Obergericht bildet nicht allein die Rechtsmeinung, sein Erkenntnis ist nicht maßgebend, denn dieser Gerichtshof hat seine Competenz überschritten. Nicht Gerichtsbehörde und deren Votum gelten doch auch etwas. Warum hat denn der Herr Justizminister den Kampf fortgesetzt, welchen Nutzen hat er davon? Er hat ein Erkenntnis gegen dieses Haus erwirken wollen, weiter nichts. Er hat die Gelegenheit verpasst, die öffentliche Meinung in Deutschland zu befragen. Graf Bismarck hat sich nicht bloß die unbeschränkte Nothfreiheit gefallen lassen, sondern er hat sie dem deutschen Volke angeboten, und das ist patriotisch, denn er hat seine persönliche Meinung hintangestellt. Redner geht mit großer Schärfe gegen das Erkenntnis des Obergerichts vor und empfiehlt den Weg der Declaration, den dieses Erkenntnis notwendig gemacht hat. Er beklagt die abweisende Haltung der Fortschrittspartei, das sei nur eine Taktik von ihr. Der Antrag bereite der Regierung keine Verlegenheiten, schädige keine nationalen Interessen, zeige ihr vielmehr, wo sie ihre wahren Freunde zu suchen habe, das seien hier die National-Liberalen und auf der Rechten diejenigen, welche zu diesem Gegenstande überhaupt Anträge gestellt haben, um die Regierung aus ihrer Lage zu befreien. Nach einigen persönlichen Bemerkungen beghnt die Special-Discussion. Zu derselben nimmt der Abg. K. v. Berger das Wort und empfiehlt mit kurzer Darlegung die Annahme des Antrages. Ein demnach auf Schluss der Special-Discussion gestellter Antrag wird angenommen, und da Niemand zur Ueberprüfung und der Einleitung des Gesetzes das Wort begehrt, so schreibt das Haus zur Abstimmung. Der Antrag des Abg. Frhn. v. Hoerstedt wird abgelehnt. (Dafür: die Linke und ein Theil der Katholiken und der Schleswig-Holsteiner.) Gleichfalls abgelehnt wird der Antrag des Abg. v. Guericke (dafür die Freiconservativen und die Altliberalen). Ueber den Kaiserlichen Antrag erfolgt namentliche Abstimmung, worin derselbe mit 181 gegen 100 Stimmen angenommen wird (dafür: die National-Liberalen, Alt-Liberalen, Freiconservativen, ein Theil des Centrums und des linken Centrums).

Hiermit wird die Sitzung geschlossen. Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf morgen (Donnerstag) 12 Uhr an und legt auf die Tages-Ordnung: Wahlprüfungen. Schluss der Sitzung 4 Uhr.

Berlin, d. 27. November. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs-Rath Brenning zu Ragdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; sowie den Kreis-Steuer-Einnehmer Martini in Vorgau und v. Brisen in Giesleben den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die in den letzten Tagen in den Zeitungen enthaltene Nachricht, daß die altliberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses die Absicht hätten, sich als „rechtes Centrum“ zu constituiren, ist als verfehlt zu bezeichnen. Es sind etwa zwanzig Mitglieder dieser politischen Richtung in dem Abgeordnetenhaus vorhanden, welche sich zu einer Fraction constituiren wollen, die Verhandlungen schwächen aber noch und haben noch keinen Abschluss gefunden. In gleicher Weise ist auch die Nachricht als verfehlt zu bezeichnen, daß die Fraction des linken Centrums sich mit derjenigen der Clericalen vereinigen werde. Es dürfte überhaupt noch zweifelhaft sein, ob die Constituierung dieser Fraction erfolgen wird, da viele bisherige Mitglieder derselben die Absicht hegen, sich der Fraction der National-Liberalen anzuschließen.

In Bezug auf die erwähnte Berathung der Abgeordneten aus den neuen Provinzen ist noch anzuführen, daß ähnliche Versammlungen hieser stattfinden und sich mit der Verwaltung der Provinzialfonds und ähnlichen Gegenständen beschäftigen sollen. Zunächst wird in diesen Kreisen ein Antrag wegen Aufhebung der Jagdberechtigungen in den Elberzogthümern vorbereitet, wie sie in Nassau und Kurhessen bereits erfolgt ist.

Am 5. Kölner Wahlbezirk wurde am 26. November Dr. Faucher in Berlin mit 84 Stimmen gegen Landrath Maurer, welcher 78 Stimmen erhielt, gewählt.

Wie man hört, geht die preussische Regierung mit der Absicht um, in den neuen Provinzen die Zwangs- und Bannrechte, sowie die ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen theils aufzuheben, theils zur

Ablösung zu stellen, und soll dabei in der Hauptsache das entsprechende preussische Gesetz vom Jahre 1845 zum Grunde gelegt werden.

Wie die „Berl. B. Z.“ meldet, soll der Bundesrath beschloffen haben, für die freie Advocatur einzutreten.

Die „Zeidl. Corresp.“ enthält eine Andeutung aus Paris, die, wie es scheint, bemerkenswerth ist. Es heißt darin: es sei mit dem Personal der deutschen Diplomatie eine eigene Sache. Sämmtliche Mitglieder desselben, mit Ausnahme des bairischen, stammen aus der Zeit vor dem Kriege. Ihren amtlichen Instruktionen mögen sie gewissenhaft nachkommen, aber im Grunde ihres Herzens seien sie Particularisten geblieben, und sie verhehlen es kaum in ihren gesellschaftlichen Beziehungen. Dies gab Inconvenienzen, welche größer seien, als es den Anschein habe. (Wir müssen dahin gestellt sein lassen, auf welche Beirretung eines deutschen Staates dies besonders gemünzt ist.)

Mit Bezug auf die mitgetheilte Notiz über die Bezirks-Eintheilung der Landwehr-Bataillone ist noch zu bemerken, daß spätestens bis zum Januar k. J. eine Uebersichtskarte der Landwehrbataillons-Bezirks-Eintheilung des ganzen Norddeutschen Bundes erschienen wird. Das kgl. Kriegs-Ministerium hat den Second-Lieutenant Alt des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 mit Anfertigung einer solchen betraut.

Die Sitzungen des ständigen Ausschusses des Deutschen Handels-tages wurden am 25. Nov. im Saale der neuen Börse eröffnet. Bankier Kiebertmann präsidirte. Die Hauptfrage, welche zu discutiren, besteht darin: ob und eventuell in welcher Form der Handelsstag unter den veränderten Verhältnissen fortbestehen solle. Bei einem vorläufigen freien Meinungs-austausch neigte sich die Ueberzeugung entschieden dahin, daß der Handelsstag durch das Zollparlament keineswegs ohne Weiteres überflüssig sei, daß vielmehr diese freie Vereinigung von Vertretern der Handels-Interessen auch ferner in einer angemessenen Form aufrecht und lebendig zu erhalten sei.

Karlruhe, d. 25. November. Badens Antwort auf die Conferenzeinladung lautet dahin: Es erwarte, daß die Verhöhnung der gesicherten päpstlichen Würde mit den nationalen Interessen Italiens zum Zweck genommen, und von den europäischen Staaten namentlich auch die süddeutschen und der Norddeutsche Bund vertreten sein werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 27. November. Wie die heutige „Presse“ versichert, ist es den vereinten Bemühungen Oesterreichs und Frankreichs gelungen, die Bedenken zu entkräften, welche Rußland und Preußen bisher dem Conferenze-proiecte entgegenstellten.

Wien, d. 27. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterrichtsminister anlässlich einer Petition wegen Einführung des Zurnunterrichts, es seien die Gouverneure sämmtlicher Landesheile angewiesen, die Einführung des Zurnunterrichts in allen Volks- und Mittelschulen sowie die Einrichtung von Bildungsanstalten für Zurnlehrer mit aller Energie zu betreiben.

Wien, d. 27. November. Die „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Grafen Falkenhayn, des Fürsten Lubomirski und des Grafen Thurn zu erblichen Mitgliedern des Herrenhauses. Gleichzeitig sind zu lebenslänglichen Mitgliedern des Herrenhauses ernannt: Graf Joseph Luersperg, Statthalter Graf Chorinski, Graf Chotek, Landgraf Fuesenberg, Graf Gleispach, Freiherr von Handel, Feldzeugmeister v. Hauslab, Oberstjohmeister Fürst Hohenlohe, Karl Klein, Mayer von Melnhof, Feldzeugmeister von Meitens, Ritter Zahony, Professor Koltaneky, Ritter von Schoeller, Freiherr Synonowicz, Graf Traun, Graf Werbna und Bürgermeister Zelinka.

Florenz, d. 26. November. Der Proccß gegen Garibaldi wird trotz der Abreise desselben nach Caprera seinen Fortgang nehmen. Man glaubt jedoch, daß die königliche Amnestie in Kurzem gegen den General ausgesprochen werden wird.

Petersburg, den 27. November. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt bezüglich der Conferenz: Die Römische Regierung dürfe nicht hoffen, daß Europa sich begnügen werde, nur somme Wünsche zu formuliren, oder daß es die Evidenz der Thatfachen so weit verkennen würde, um sich zum Herstellen der alten Grenzen des Kirchenstaats oder zur Aufrechterhaltung eines anomalen Zustandes bereit zu erklären.

London, d. 26. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses verhielt die Regierung die Einbringung einer Bill, welche bestimmt, daß Hinrichtungen in Zukunft nicht mehr öffentlich sein sollen. — Der Schatzkanzler Disraeli veranschlagte die Kosten für die abyssinische Expedition bis April k. Jahres auf 3 1/2 Mill. Sterling. Für dieses Jahr würden noch 2 Millionen zu zahlen sein. Die Nachricht von der Verwerfung des von England an den König von Abyssinien gerichteten Ultimatum sei erst Ende August eingetroffen, daher sei der Entschluß zum Kriege, das letzte Mittel zur Wahrung des Ansehens Englands, erst so spät gefaßt worden. Die von der Regierung für dieses Jahr geforderten 2 Mill. Pfund wurden nach längerer Debatte genehmigt. Von mehreren Rednern wurde die Regierung lebhaft getadelt, daß sie den Entschluß, gegen Abyssinien kriegerisch vorzugehen, so lange verheimlicht habe.

Bukarest, d. 26. November. Ein Ministerwechsel in liberalem Sinne ist erfolgt. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Gulesco Präsidium und Aussenere, Jan Bratiano Innenere und interimistisch Finanzen, Arion Justiz, Donici Arbeiten, Gusi Kultus, Adrian Krieg. — Demeter Bratiano ist in das Ausland gefandt worden, um mit den resp. Regierungen über das Aufheben der fremden Konfulargerichtsbarkeit Verhandlungen einzuleiten.

Bekanntmachungen.

Weihnachts-Ausstellung.

Eignes Fabrikat und Lager von Spielwaaren aller Art in bedeutender und feinsten Auswahl. Puppenzimmer, Küchen, Verkaufsläden in completester eleganter Einrichtung; Spiele aller Art, Bergpartien mit Fontainen, Schwanenteiche, Schiffe nebst vielen andern Schwimmgegenständen; Schlachten, **vorzüglich b. Königgrätz**, Lager, aller Nationen Militair, Dörfer, Viehweiden, afrikanische Jagden etc. etc. (flach u. plastisch dargestellt); sowie Tafel- und Kaffeeservice, Kupferbackformen, Wagen mit und ohne Uhrwerk, Damentaschen, Necessaires, balancierende Baumtüllen mit Nüssen und vieles andere.

Leipzigerstr. Nr. 11. **E. P. Gerlach.** Leipzigerstr. Nr. 11.

Die größte Auswahl in **Damen-Mänteln**, wie **Pellerinen, Röder** und **Bournusse**, von 6 bis 30 Thlr. empfiehlt nur

Die **Modewaaren-Handlung**
von **M. Gundermann**,
nur große Ulrichsstraße Nr. 1.

Solaröl- u. Theer-Waagen

neuester Construction, sowie **Celsins-Thermometer** für Paraffin mit **Kugel-Marke** empfiehlt unter Garantie der Richtigkeit!

Leipzigerstr. 103. **Ferdinand Dehne** im „gold. Löwen“.

Mein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter **Meubles** und **Spiegel**, dazu die neuesten **Polstergarnituren** in **Rußbaum- und Mahagony-Holz**, wobei sich vieles zu nützlichen **Weihnachtsgeschenken** eignet, empfehle ich unter **Garantie solider Arbeit** bestens.

Bestellungen und Reparaturen von **Meubles** werden zu jeder Zeit in meiner Werkstätte angenommen und ausgeführt.

Halle, **Carl Sockel, Tischlermstr.**,
gr. Ulrichsstraße 53. Königl. Hoflieferant.

Die Gelbgießerei von Otto Callm,

Halle a/S., Taubengasse Nr. 3,

empfeilt sich zur Anfertigung aller Arten **Messing- und Rothgusswaaren**, **Zuckersiederei-, Brennerei- und Brauerei-Arbeiten**, ferner zur Anlage von **Wasserleitungen** und zu allen übrigen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, mit der Versicherung **solider und praktischer Bedienung**, sowie **billigster Preisstellung**.

Alle nur vorkommende **Eisendreherei**, ohne Ausnahme, sowie jede Art **Gewinde-Schneiderei** und **Reparaturen jeder Art Maschinen** liefert dieselbe **schnell und billigst**.

C. Herzau, Halle, Leipzigerstraße 87,

empfeilt sein wohl assortirtes **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** für Damen und Kinder, als: ff. Ungarstiefeln, Pelsstiefeln, gefütterte **Zugstiefeln** (härmlich mit Randsohlen), Ballstiefeln, Gummischuhe und Echotenschuhe in allen Größen, bei solider Arbeit und billigsten Preisen.

Für Herren empfehle besonders: ff. **Ballstiefel** letten und Schuhe in **Leid- und Kalbleder**, ff. **Kindschlafstiefel** letten, **Kinderleder- u. Kalblederstiefel** letten, wasserdicke Herren- und Knabenstiefeln mit 2- und 3-fachen Sohlen in größter Auswahl.

C. Herzau, Erfurter Schuhlager und Stiefelfabrik.

Delikate sehr saftige Waltershäuser Nönnwürste, Boltze.

a Paar 3 Sgr., pr. Dhd. 16 Sgr., empfang

W. Randel,

Halle a/Saale, Königsplatz 6,
General-Depôt der **H. Douglas'schen Düng- Fabrikate**

in **Leopoldshall-Stassfurt** empfiehlt den Herren **Landwirthen** zur nächsten Bestellung **Düngesake** unter **Garantie** des angebehen **Kohlensalzes**.

Patente für: **Preußen, Frankreich u. Anhalt.**
Die **Verpachtung** des Gutes **Marghausen** wird am **3. Decbr** nicht stattfinden.

FrISChe Seeschollen, Frischer Schellfisch

treffen Freitag früh ein.

J. Kramm.

Puppen,

schön elegant, empfangen von **Adelbert Lossier in Cönnern.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

J. C. Merges in HALLE,
Leipzigerstrasse 7.

Lotterie-Collecte
Preussische, Frankfurter
u. c.
Zu den schon am **11. u. 12. December d. J.** beglunden Lotterien sind noch einige ganze halbe, Viertel und Achtel Loose zu planmäßig vorgeschriebenen Preisen vacant. **Zeugungspläne u. Gewinnlisten gratis.**

J. C. Merges, Düssel- J. C. Merges,
Aachen, dort, Elberfeld,
Karlsruhergraben 18. Marktpl. 8. Herzogstraße 1.

Freitag früh
Frischen Seeborsch,
Frischen Seezander,
Fette Kieler Sprotten,
Fette Kieler Bücklinge.
J. Kramm.

Große Mügenwalder Gänsebrüste in großer Auswahl erbielt
J. Kramm.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 29. November zum fünften Male:
Anna von Oesterreich, oder: **Die Nestelstifte**, Schauspiel in 4 Akten, und 6 Akten von **Ch. Birch-Pfeiffer**. (Mit neuen Costümen.)

Restauration Stummsdorf.

Sonntag den 1. December findet der erste **Familien-Ball** statt; Familien, welche noch der Gesellschaft beitreten wollen, belieben sich bis dahin bei dem Herrn **Restaurateur Rosen** zu melden.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh starb unser liebes Töchterchen **Helene**.

Um stillen Beileid bitten
die gebeugten Eltern
Albin Simon und Frau.
Halle a/S., am 28. November 1867.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 10 1/2 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Austine Hofwsky**, verm. **Küpp** geb. **Stolle**, im 84. Lebensjahre. Dies zeigen ihren velen Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an die Hinterbliebenen.
Halle, den 27. November 1867.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 25. November. Als Sonntagsgabe brachte uns gestern das Reichsgesetzblatt die Gesetze über das Vereinsrecht und über das Versammlungsgesetz, wie solche aus den Beratungen im Reichsrathe hervorgegangen sind. Diese beiden Gesetze sind die werthvollsten Errungenschaften constitutionellen Stilles, die wir neben der Verfassung als Frucht der diesjährigen Reichsraths-Session ernten.

Die Verurtheilung Zwettens erregt hier allgemein Spott und Hohn und ist allen Preussenfeinden willkommen. Wenn die feudale Partei in Preußen auf diese Weise fortfahre, meint man, so werde sie es fertig bringen, alle Gesetze Preußens wieder zu untergraben.

Italienische Angelegenheiten.

Ueber die Conferenz wird der „Kreuztg.“ aus Paris vom 25. November von unterrichteter Seite Folgendes geschrieben: „Seit vorgestern hält man in den intimen Kreisen das Zustandekommen der Conferenz für fast gesichert. Allerdings wird mit Preußen und England über einzelne untergeordnete Punkte noch verhandelt; aber man glaubt, mit Preußen einig werden und die Abneigung Englands überwinden zu können. Im Nothfall will man die Conferenz auch ohne England halten. Die päpstliche Regierung hat jetzt ihre Theilnahme an der Conferenz ohne Vorbereitungen zugesagt, hat auch nicht verlangt, daß die Conferenz in Rom abgehalten werde. Ebenso hat das Königreich Italien seine Annahme der Conferenz ohne jede Bedingung erklärt. Man glaubt nun, der Gang der Conferenz werde folgender sein: Der Vertreter Frankreichs führt aus, daß es nöthig sei, einen Modus zu finden, nach welchem das Königreich Italien und der Kirchenstaat sichtlich nebeneinander zu leben vermöchten. Frankreich selbst stellt dabei aber keine Vorbereitungen auf. Hierauf werden die Vertreter Roms und Italiens ihre Bedingungen stellen. Ueber diese wird dann debattirt, bez. Resolutionen formulirt, welche aber in keiner Weise verpflichtend sind. Als kein vorläufiges Programm von Frankreich: ein solches würde die Conferenz unmöglich gemacht haben. Jetzt wird noch verhandelt über folgende Punkte: der Ort der Conferenz; die Zusammenkunft, d. h. ob dieselbe durch Minister, Gesandte oder besondere Bevollmächtigte gebildet werden soll; endlich die Zeit des Zusammentritts. Frankreich besteht nicht darauf, daß die Conferenz in Paris gehalten werde; Brüssel wäre ihm wohl auch recht, am liebsten vielleicht eine bequeme gelegene Stadt, die keine Residenz ist, z. B. Köln.“

— So weit die Pariser Mittheilung. Die „Kreuztg.“ hört anderweitig, daß unter diesen Umständen Preußen die Conferenz beschicken wird, was ja nun auch eben so natürlich als wünschenswerth ist. Auch England wird, wie ein den „Hamburger Nachrichten“ zugehendes Telegramm meldet, die Conferenz beschicken.

Die neueste Preuss. „Provincial-Correspond.“ äußert sich folgendermaßen über die Conferenz: Es haben sich die Ausschüßte für das Zustandekommen der Conferenz in letzter Zeit gesteigert. Einige der Großmächte hatten mit der bestimmten Annahme der Einladung gezögert, theils weil die Aufgabe der Conferenz nicht in Voraus festgesetzt war, theils weil die Freiwilligkeit der nächstbetheiligten Regierungen zum Eingehen auf die Conferenzen bezweifelt wurde. Inzwischen scheint es den lebhaftesten Bemühungen der französischen Regierung gelungen zu sein, den König von Italien sowohl, wie auch den Papst zur Annahme des Conferenzvorschlages zu bestimmen. Für das Zustandekommen der Beratungen wird es vermuthlich auch von Bedeutung sein, daß die französische Regierung, wie von jener Seite versichert wird, ihre Entschlüsse über das Verbleiben der französischen Truppen in den Kirchenstaaten von dem Gelingen oder Scheitern der Conferenz abhängig macht. — Die bestimmte Beschlußnahme der Großmächte dürfte nunmehr in Kürze zu erwarten sein.

Nach den Berichten des Römischen Correspondenten der „Independance Belge“ läßt die päpstliche Regierung in dem Sinne von Mentana die nächstschlechte Reaction folgen, eine Reaction, welche diejenige von 1850 bei Weitem übertrifft. Die Zustimmung des Römischen Hofes zu dem Napoleonischen Congress-Vorschlage sei nur eine scheinbare, denn man wäre in Rom überzeugt, daß der Congress nicht zu Stande kommen, oder doch, selbst wenn er zu Stande käme, kein Resultat haben würde. Die Römische Regierung habe weitläufige Projecte und sei überzeugt, daß trotz der bestimmten Erklärungen des Tuilerieen-Cabinettes und trotz der Rede des Kaisers die zweite französische Expedition alle Hoffnungen der reactionairen Partei vollkommen erfüllen würde. „So spielt man denn auch sehr scharfes Spiel in Rom und geheime Agenten des Cardinals Antonelli durchziehen die Halbinsel, um mit aller Energie die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Italien zu steigern. Ihre Geheime werden besonders gegen den Kaiser Napoleon gerichtet, um die Spaltung zwischen den beiden Ländern, welche die Expedition geschaffen hat, zu erweitern. Der Minister des Innern hat den Delegaten sehr strenge Befehle gegeben in Bezug auf die Beamten und Bürger, welche mit der italienischen Armee oder den Garibaldianern sympathisirt haben. Die Anstifter der Volksabstimmungen werden streng verfolgt werden. Viele von den compromittirten Einwohnern haben das Land verlassen und sich auf das italienische Gebiet geflüchtet.“

Rußland und Polen.

Nach der Abreise des Ober-Ingenieurs Tschibien ist man in den Festungen des Warschauer Militärbezirks eifrig mit Erhöhung der Widerstandsfähigkeit derselben beschäftigt. Besondere Beachtung wird denjenigen Bauten gewidmet, bei denen Bombensicherheit erforderlich ist; sie werden untersucht, inwiefern sie im Stande sind, auch den Ge-

schützen neuer Construction Widerstand zu leisten. Auffallend dabei ist die Eile, mit der man im Winter dabei beschäftigt ist, als ob man zum Frühjahr einen Krieg erwartete.

Bermischtes.

Berlin. Schon wiederholt sind bittere Klagen über die Art und Weise laut geworden, wie die eheliche Arbeit fleißiger Mädchen und Frauen von einzelnen speculativen Arbeitgebern ausgebeutet wird. Es ist bekannt, daß hier in Berlin — wo die Zehrerung des Lebensunterhaltes täglich wächst — nicht bloß die alleinlebenden auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesenen Mädchen, sondern auch die Töchter vieler Familien für Geschäfte und Magazine stricken, nähen und flicken müssen. Wie — und alle Erfahrungen zeigen leider, daß solche Fälle nicht selten sind! — mit diesen oft ganz schutzlosen Arbeiterinnen verfahren wird, davon giebt eine Proceßverhandlung eclatanten Beweis, die am 20. vor der 3. Deputation des hiesigen Criminalgerichts verhandelt wurde. Dem ausführlichen Bericht der „Gerichtszeitung“ entlehnen wir Folgendes:

Auf der Anklagebank erschien ein junges Mädchen Anna Pauline Eckert, die Tochter eines Fuhrers, der wiederholten Unterschlagung angeklagt. Die Angeklagte hatte vom April 1865 bis zum April 1866 für das Geschäft Schulze u. Siebenmark, Neue Friedrichstraße 11, in Wolllachen gearbeitet. Diese Herren haben ein gedrucktes Formular, welches die Verfertigung enthält, die dienlichen, welche für ihre Geschäfte arbeits, für ein etwaiges Gewicht Manco, welches sich bei Abfertigung der Arbeit herausstellt, aufkommen müssen. Die Verfertigerinnen müssen dies Formular zweifach unterschreiben, und wenn sie noch nicht mündig sind, so müssen es deren Eltern thun. Auch die Eckert hat dieses Formular unterschrieben. Die Wollze, welche sie zur Anfertigung der Arbeit erhielt, wurde ihr auf einer Bescheinigung zugewogen. Am 7. November 1865 stellte sich nach mehreren geleisteten Arbeiten heraus, daß solche ein Gewichtsmanco von ungefähr 12 Pfund hatten, wofür der Eckert natürlich eine entsprechende und durchaus nicht geringe Summe in Abzug gebracht wurde. Im April 1866 stellte sich bei ihr wieder ein Manco von 8 Pfund heraus und die Herren Schulze u. Siebenmark berechneten ihr dafür 20 Thlr. Schadenersatz. Vergebens versicherte die Angeklagte, daß ihr nicht ein Loth der empfangenen Wollze fortgenommen sei, daß sie nicht einen Faden unterschlagen habe, ihre Ehrenten hätten ihr natürlich nichts, sie hatte das Formular unterschrieben, und die Herren Schulze u. Siebenmark bestanden auf ihrem Formular wie Schloß auf seinem Scheine. Das arme Mädchen mußte einen Revers unterschreiben, nach welchem es sich verpflichtete, die 20 Thlr. in monatlichen Raten von 3 Thln. abzahlten. Die ersten 3 Thlr. zahlte sie auch, mehr nicht; sie war sich bewußt, nicht die geringste Unehrlichkeit begangen zu haben. Da die Eckert nicht mehr zahlte, so reichten die genannten Herren eine Denunciation wegen Unterschlagung gegen sie ein. Die Verhandlung brachte äußerst interessante Aufklärungen. Die Angeklagte wies nach, daß die Herren Schulze u. Siebenmark stets fruchte Wollze, welche zu dem Zwecke im Keller aufbewahrt wurde oder erst kurz zuvor aus der Färberei gekommen sei, den Arbeitstuchenden zur Verarbeitung geben. Zwar würde für Eintrocknen bei Centners Wollze auf das Pfund 1 1/2 Loth und bei Streichwolle 1 Loth abgezogen, allein die Wollze trocknet oft, namentlich im Sommer, 5 und 6 Loth auf's Pfund ein. Sie wies ferner nach, daß die Herren Schulze u. Siebenmark stets mehr antrieben, als sie wirklich lieferten. Zur Bestätigung ihrer Angaben hatte sie 13 Entlastungseugen vorgeschlagen, meist junge Mädchen, welche gleichfalls für das Geschäft der Herren Schulze u. Siebenmark gearbeitet und Erfahrungen gesammelt haben, und fast alle bestätigten, daß sie die Wollze sehr feucht empfangen hätten und daß dieselbe bis zu 5 Loth auf's Pfund eingetrocknet sei. Eine der Zeuginnen hatte ein Manco von 7 Pfnd., eine andere ein solches von 18 Pfnd. (mit 31 Thlr. 17 Sgr.), eine dritte 41 Pfnd. (mit 57 Thlr. 10 Sgr.) bezahlen müssen. Sie bekundeten ferner, daß, als sie die von dem Herrn empfangene Wollze sofort zu Hause nachgewogen hätten, bedeutend an dem angegebenen und eingeschriebenen Gewichte gefehlt hätte, einmal 6 Pfnd.! Die Herren hatten in diesem sofort reclamirten Fall die Schuld auf den Commis geschoben. Eine Zeugin bekundete sogar, daß sie in 2 Lieferungen 53 Pfnd. Wollze erhalten habe, und als dieselbe verarbeitet war, hatte die Arbeit nur 14 Pfnd. gewogen! Die Herren Schulze u. Siebenmark waren als Zeugen gegenwärtig; außer ihnen auch die beiden Commis aus ihrem Geschäft, Wägers und Denge. Beide mußten einräumen, daß die Wollze häufig feucht gewesen sei, sie mußten gestehen, daß die Wollze mehr eingetrocknet sei, als den Arbeitstuchenden für das Eintrocknen in Abzug gebracht wurde. Der Staatsanwalt beantragte, trotz der übereinstimmenden Entlastungsbeweise, gegen die Angeklagte einen Monat Gefängnis; allein der Gerichtshof sprach sie nach ganz kurzer Beratung frei, und wohl selten hat eine Freisprechung, welche der Verhandlung beizumöhen, mehr befriedigt, als diese.

Der am 6. September d. J. in Frankfurt am Main verstorbene Kaufmann Eduard Limbecke hat den Dresdener Bierchivverein zu seinem Universalarben eingesetzt und demselben ein Vermögen von 30,000 Thlr. hinterlassen. Der genannte Verein ist Herausgeber des Androclus, des Hauptorgans der deutschen Bierchivvereine.

London, im Novbr. Die „A. A. Ztg.“ berichtet: Der bekannte Dr. Cumming hatte u. A. vrophezeit, daß im Jahre 1867 die Welt in ihrer jetzigen Gestalt zu Ende kommen und dem tausendjährigen Reich Platz machen werde. In zahlreichen Büchern warb er Anhänger. Seine Kapelle in der Nähe von Coventgarden war allort täglich namentlich von Damen der höheren Stände gefüllt, und durch seine graphischen Schilderungen über die Einzelheiten des bevorstehenden Weltunterganges erregte er Sensation. Das Jahr nach seinem Tode und Dr. Cumming sucht sich jetzt aus der Verlegenheit zu ziehen durch die Entschuldigung, daß er sich bei der Berechnung der Chronologie nach den alttestamentlichen Propheten und der Apokalypse einen Rechenfehler habe zu Schulden kommen lassen — nur um 1,000,000 Jahre! (!) Nach diesem Eingeständnis hat seine Kapelle alle Anziehungskraft verloren.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 47) meldet:

Befördert und resp. verlegt: Ober-Steuercontroleur v. Dittlerlho in Bitterfeld als Hauptamts-Controleur nach Salzwedel, Ober-Steuer-Controleur Reblina von Halle nach Bitterfeld, Hauptamts-Assistent Menzel in Halle zum Ober-Steuercontroleur-darstellb., Hauptamts-Assistent Forckenhagen von Halle nach Magdeburg, beir. Steueraufseher Lindemann von Merseburg als Hauptamts-Assistent nach Halle a. d. S., beir. Steueraufseher Werner von Groß-Wanzleben nach Wabern, die Steueraufseher Walle von Wolmirstedt nach Ludzka und Bode von

Brachfeld nach Wolframshausen, Grenzaußerer Matthies von Camis als Steuer-
 aufseher nach Brachfeld, die Steueranfseher Rau von Cönnen nach Landa, R.
 dielmann von Dingatterleben nach Landa und Meyer von Raumburg a. d. S.
 nach Köben, Grenzaußerer Spiesche von Eupen als Steueranfseher nach Raumburg
 a. d. S., die Steueranfseher Hundt von Halle nach Cönnen und Wolg
 von Querfurt nach Querfurt, die Steueranfseher Berger von Hüllesien als
 Steueranfseher nach Staßfurt, Kanne von Neustadt-Magdeburg nach
 Hüllesien, Freitag von Kölsch als besitt. Steuer-Anfseher nach Groß-Danischen
 und Bollmann von Neuhald-Neuburg nach Kölsch, die Chauffageberbeher
 Goldacker von Klein-Werther nach Hüllesien und Frankenhäuten von Artern
 nach Nieder. — Der der Intendantur 4. Armeecorps zur Dienstleistung überwie
 sene vormalig hannoversche Hilfs-Neufur Baacke ist zum Intendantur-Secretariats
 Assistenten ernannt worden. — Der Postexpeditor Finck ist von Kropfadt nach
 Eisenroda versetzt, die Postexpeditorstelle in Kropfadt ist dem Kaufmann Keil
 daselbst übertragen worden. — Ausgeschieden: die Chauffageberbeher Albert zu
 Wallendorf und Kaufmann zu Bielen. Neu angeheilt: inv. Musikfrier Hänger
 als Chauffageberbeher in Wethau, inv. Unteroffizier Hiensch aus Altenbain als
 Chauffageberbeher in Doblen. Der Polizei-Verwalter Wittig in Eiferwerda ist
 zum Bürgermeister daselbst ernannt worden. Der Kreis-Secretar Sächsmanann zu
 Welschensfeld ist in gleicher Eigenschaft an das Landrathamt des Mansfelder Ge-
 birgskreises nach Hettstedt versetzt worden. Die durch Verziehung des Kataster-Sou-
 reatours Spizner erledigte Fortschreibungsbeamtenstelle zu Mansfeld ist dem Fort-
 schreibungsbeamten Wobdel verliehen worden. — Die Pfarrstelle zu Werflich mit
 dem Filiale Doris in der Eporhie Calbe a. d. S., deren jährliche Einkünfte 1039
 Thlr. 3 Gr. 3 Pf. betragen, ist durch den Tod des Pastors Spierling vacant
 geworden. Es ist diese Pfarrstelle königlichen Patronats und gehören zu derselben
 zwei Kirchen und zwei Schulen. Der Pfarrer Köhler zu Erdelen in der Diöces
 Eisenwerda wird am 31. December d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch
 vacant werdende, unter königlichem Patronate gewährt nach
 Abzug des Emeritengehalts ein Einkommen von circa 400 Thlr. Zur Parochie
 gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Durch Verziehung seines Inhabers ist das Dia-
 conat zu Staßfurt vacant geworden. Die jährlichen Einkünfte der Stelle, welche
 ein Inhabersamt ist, betragen 430 Thlr. Eine Schulinspektion ist damit nicht
 verbunden. Durch die Verziehung des Pfarrers Köhlermann ist das unter Pri-
 vatpatronat stehende Pfarramt zu Hüllesien in der Diöces Freyburg a. d. H., mit
 welchem nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von 300 Thlr.
 verbunden ist, vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 1 Schule.
 In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Hühnenroden in der Diöces Bar-
 leben ist der bisherige Pfarrer in Einsleben, Diöces Ermsleben, Carl Schleich-
 ner, berufen und bestätigt worden. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle
 an der Provinzial-Trenn-Anstalt zu Halle a. d. S. ist der bisherige Diaconus in
 Eilrich, Georg Heinrich Schulz, berufen und bestätigt worden. Die Schul- und
 Küsterstelle in Eilrich, Eporhie Welschensfeld, königlichen Patronats, ist durch den
 Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Großel-
 nungen, Eporhie Cangerhausen, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeför-
 derung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Franzen-
 hork, Eporhie Herberg, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung
 des bisherigen Inhabers erledigt.

Die höhere Stadtschule zu Raumburg ist als höhere Bür-
 gerschule im Sinne des Reglements vom 6. October 1859 anerkannt
 worden.

Nachrichten aus Halle.

Die diesmaligen, nunmehr beendeten Stadtverordnetenwahlen
 fanden unter verhältnismäßig sehr starker Theilnehmung der Bürgerschaft
 und zum Theil unter beständigem Kampfe statt, so daß mehrfach doppelte
 Wahlgänge vorkamen. Wenn auch von vornherein von einem Theile
 der Wahlberechtigten nur Tüchtigkeit und Thätigkeit für kommunale
 Zwecke als Haupterfordernis für die Candidatur bezeichnet waren, so ha-
 ben doch die neuesten Wahlen der Besammlung viele liberale Elemente
 zugeführt und erhalten, jedenfalls aber die vorhandenen und noch ent-
 stehenden Lücken derselben durch eine Reihe tüchtiger, der Verhältnisse
 der Stadt kundiger Männer ausgefüllt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,77 Par. L.	333,95 Par. L.	330,17 Par. L.	334,30 Par. L.
Dunstdruck	2,04 Par. L.	2,39 Par. L.	1,89 Par. L.	2,10 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	87 pCt.	81 pCt.	75 pCt.	81 pCt.
Luftwärme	1,9 C. Rm.	4,4 C. Rm.	2,6 C. Rm.	2,9 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungsort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.
Stunde	Par. Lin.	Reaumur.		Himmelsanlicht
7 Uhr 6	Königsberg 332,6	1,1	SW., f. staer.	bedeckt, Regen.
6	Berlin 333,5	2,4	SW., lebhaft.	ganz trübe, Reg.
	Köpenick 332,2	1,0	W., lebhaft.	Regen.
8	Hagenau (in Schweben) 329,9	-21,4	NO., f. schwach.	bester.
	Petersburg 329,6	1,8	SW., schwach	bedeckt.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 28. November 1887
 Preiss mit Ausschluß der Courtage.
 Getreidegewicht Brutto.
 Weizen unveränderte Haltung bei schwachem Local-Konsumgeschäft,
 170 & 94-96 \mathcal{H} . bez.
 Roggen behauptet die letzten Preise, 168 & 75-76 \mathcal{H} . bez.
 Gerste hat im Werthe eher etwas verloren, Geschäft schwerfällig, 140
 & 48-50 \mathcal{H} . bez., seine Qualitäten und Specialer 150 & 54-
 55 \mathcal{H} . bez.
 Hafer 100 & 30-31 \mathcal{H} . bez.
 Hülsenfrüchte Bohnen 82-84 \mathcal{H} . bez., Binsen nach Qualität und
 Größe 66-78 \mathcal{H} . bez.
 Kammeln fest und gefragt, 13 1/2 \mathcal{H} . bez., 13 3/4 \mathcal{H} . gehalten.
 Fenchel unverändert.
 Wan ging nicht um.
 Kleesaamen nicht am Markt.
 Delisaaten schleppendes Geschäft, unverändert, Raps 82-85 \mathcal{H} .
 bez., Dotter 66-68 \mathcal{H} . bez.

Stärke fest, Leinwand steigend bei guter Fraue 11 1/2 \mathcal{H} . bez., 11 1/4
 gehalten.
 Spiritus Kartoffel loco 20 3/4 \mathcal{H} . bez.
 Spirit Kartoffel loco 46 1/2 \mathcal{H} . bez.
 Rübbel verkauft abermals bei gänzlichem Geschäftstillen, 11 1/4 \mathcal{H} . an-
 geboten.
 Esaröl ohne Geschäft.
 Kobzucker flottes Geschäft bei eher etwas höheren Preisen.
 Erup 2 \mathcal{H} . in loco und Termine ab Etat. Saale.
 Pfäumen 4-4 1/2 \mathcal{H} . zu notiren.
 Kartoffeln Speise 16-18 \mathcal{H} . bez.
 Delfuchen angenehmer und höher, 2 1/2 \mathcal{H} . bez.
 Uebrige Futtermittel wie zuletzt.

Marktberichte.

Halle, d. 28. Novbr. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preuß. Gelde auf
 der Börs. Weizen 3 # 27 \mathcal{H} . 6 A bis 4 # — \mathcal{H} . Roggen 3 # 3 \mathcal{H} .
 9 A bis 3 # 5 \mathcal{H} . — Gerste 2 # — \mathcal{H} . Hafer 1 # 4 \mathcal{H} .
 9 A bis 7 # 7 \mathcal{H} . 6 A bis 1 # 8 \mathcal{H} . — Hafer pr. Cir. 1 # 7 \mathcal{H} . 6 A
 bis — \mathcal{H} . — Langstroh pr. Schock à 1200 St. 6 1/2 — 7 \mathcal{H} .

Die Polizei-Bewaltung.
 Magdeburg, d. 27. Novemder. Weizen 93-50 \mathcal{H} . Roggen 77 1/2-77 \mathcal{H} .
 Gerste 51 1/2-51 \mathcal{H} . pr. d. Scheffel 72 \mathcal{H} . Hafer 32 \mathcal{H} . — Kartoffelspiritus, 8000 \mathcal{H} .
 Kralles loco ohne Faß 21 \mathcal{H} .
 Nordhausen, d. 27. Novbr. Weizen 3 # 20 \mathcal{H} . bis 4 # 2 1/2 \mathcal{H} . Roggen
 3 # — \mathcal{H} . bis 3 # 10 \mathcal{H} . Gerste 2 # — \mathcal{H} . bis 2 # 10 \mathcal{H} . Hafer 1 # 4
 3 \mathcal{H} . bis 1 # 9 \mathcal{H} . Rübbel pr. Cir. 13 1/2 \mathcal{H} . Feinbl pr. Cir. 14 1/2 \mathcal{H} .
 Berlin, d. 27. Novbr. Weizen loco 88-105 \mathcal{H} . nach Qualität, gelb schles.
 111 \mathcal{H} . bez., weißbrot rohn 101-102 \mathcal{H} . bez., pr. Nov. 87 1/2 \mathcal{H} . bez., Nov./Dec.
 87 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai 91 1/2-91 \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 92 \mathcal{H} . bez., Roggen
 loco 78-80 \mathcal{H} . bez., 75 1/2-76 1/2 \mathcal{H} . bez., pr. Nov. 76 1/2 \mathcal{H} . bez., Nov./Dec.
 76 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai 75 1/2-76 1/2 \mathcal{H} . bez., Decr./Jan. 75 1/2-76 \mathcal{H} . bez.,
 Klein. 48-58 \mathcal{H} . pr. 1750 Pfund — Hafer loco 30-34 \mathcal{H} . schles. u. wärter
 bruch. 31 1/2-32 \mathcal{H} . bez., pr. Nov. 32 1/2 \mathcal{H} . bez., Nov./Dec. 31 1/2 \mathcal{H} . bez.,
 April/Mai 32 1/2-33 \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 33 1/2 \mathcal{H} . bez. — Erbsen, Roomaare
 72-80 \mathcal{H} . Futtermaare 67-70 \mathcal{H} . — Rübbel loco 10 1/2-11 1/2 \mathcal{H} . bez., pr. Nov.
 u. Dec. 10 1/2-11 1/2 \mathcal{H} . bez., Dec./Jan. 10 1/2-11 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai
 11-10 1/2 \mathcal{H} . bez., pr. Nov. 20 1/2-21 \mathcal{H} . bez., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 20 1/2-
 21 \mathcal{H} . bez., pr. Nov. 20 1/2-21 \mathcal{H} . bez., April/Mai 21 1/2-22 \mathcal{H} . bez.,
 Weizen loco und Termine matter, actand. 1000 Ctr. Roggen auf Vie-
 resung war zu Anfang des Marktes billiger offerirt und fanden auch vereinzelt Ab-
 schlüsse statt. In den gebräuchl. Courten fand sich aber gute Fraue ein, besonders
 für die nahen Termine, welche abdann zu ansiehenden Preisen gehandelt wurden
 und schließlich noch etwas höher, während die entfernteren Schichten unverändert schles-
 sen. Effektiv Waare ging wenig um, actand. 8000 Ctr. Hafer loco und nahe
 Lieferung fest und etwas höher, actand. 600 Ctr. Rübbel anhaltend fest und
 neuerdings billiger erlassen, actand. 100 Ctr. Spiritus gleichfalls fest und zu
 wenig veränderten Preisen schwacher Verkauf, actand. 20,000 Quart.
 Breslau, d. 27. Nov. Spiritus pr. 8000 pCt. Kralles 20 \mathcal{H} . pr. 19 1/2 \mathcal{H} .
 Weizen, weißer 105-117 \mathcal{H} . gelber 105-115 \mathcal{H} . Roggen 80-89 \mathcal{H} . Ger-
 ste 56-66 \mathcal{H} . Hafer 36-38 \mathcal{H} .
 Stettin, d. 27. Novbr. Weizen 91-102, Nov. 93 1/2 \mathcal{H} . Frühl. 98 \mathcal{H} .
 Roggen 75 1/2-77 \mathcal{H} . Nov. 76 1/2-76 \mathcal{H} . u. C. Frühl. 74-73 1/2 \mathcal{H} . bez. u. Br.
 Rübbel 11 1/2 \mathcal{H} . pr. Nov. 11 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai 11 1/2 \mathcal{H} . bez.,
 Nov. 20 1/2 \mathcal{H} . pr. 2 1/2 \mathcal{H} . bez., Frühl. 21 1/2 \mathcal{H} . pr. 21 \mathcal{H} .
 Hamburg, d. 27. Novbr. Leuchtgetreide sehr still, spätere Weizen-Termine
 flau. Weizen pr. Nov. 5400 Pfd. Netto 174 Bancothaler Br., 178 \mathcal{H} . pr. Nov.
 Dec. 169 1/2 \mathcal{H} . pr. 169 \mathcal{H} . Roggen pr. Nov. 5000 Pfd. Brutto 137 \mathcal{H} . pr. 136 1/2
 \mathcal{H} . pr. Nov./Dec. 136 \mathcal{H} . pr. 135 \mathcal{H} . Hafer unbrachtet. Rübbel reichend, loco
 28 \mathcal{H} . pr. Mai 23 1/2 \mathcal{H} . Spiritus zu 2 1/2 \mathcal{H} . angeboten, ohne Kauflust.
 Amsterdam, d. 27. Novbr. Weizen ziemlich unverändert. Roggen pr. März
 309 1/2 \mathcal{H} . pr. Mai 309 1/2 \mathcal{H} . Raps pr. Nov./Dec. 85 1/2 \mathcal{H} . pr. Mai 88
 London, d. 27. Nov. Zufahren seit vergangener Montag: Weizen 11,280,
 Gerste 4780, Hafer 15,120 Dtr. Der Markt war nur sehr schwach besucht. Weizen
 unverändert. Gerste sehr rubig und still. Hafer rubig. — Wetter schön.
 London, d. 27. Novbr. Aus New-York vom 26. d. Abends wird pr. atlant-
 tisches Kabel gemeldet: Wechselcourse auf London in Gold 109, Goldagio 3 3/4
 Bonds 118 Baumwolle 17 1/2.
 Liverpool, d. 27. Novemder. Baumwolle: 10,000 Ballen Umfas. Verkauft
 schwimmender Americaner drücker. New-Yorkans 8, Georgia 7 1/2, fair Dhol-
 lerab 6 1/2, middling fair Dholerab 6, good middling Dholerab 5 1/2, Bengal 4 1/2
 good fair Bengal 5 1/2, New fair Dorna 6 1/2, good fair Dorna 6 1/2, Pernam 6 1/2
 Emma 6 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. November Abends am Unterpegel
 5 Fuß 4 Zoll am 28. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. Novbr. Morgens 3 Fuß 5 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 27. November am neuen Pegel
 4 Fuß 9 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Novbr. 1 Elle 18 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten.

Am 28. November passirten die Schleiße zu Bernburg:
 Aufwärts: Richter u. Jutans, Guano, v. Hamburg n. Halle.
 Niedwärts: Schieferdecker, Iser, v. Meisen n. Bernburg.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. November. Fremde Speculationspapiere waren we-
 niger beliebt als gestern der mattenen Pariser Courie wegen; Franzosen waren je-
 doch etwas rückgängig. Im Uebrigen blieb die Fonds- und Actiendörse fest, beson-
 ders für Eisenbahnen. Das Geschäft war besonders reger in Franzosen, Credit-
 Wechseln (letztere fast steigend), auch Lombarden, Italiener, Badische Prämien-
 Anleihe. Auch Americaner sehr und beliebter, da die New-Yorker Notirungen
 besser waren. Auch Rheinische, Bergische, Oldenbündener und Sächsischer waren be-
 selt, letztere in Folge von Realisationen etwas niedriger. Russen waren ziemlich
 fest. — Preussische Fonds gut behauptet. Rumänische Anleihe 92 1/2, brjahl.
 Magdeburger Börse vom 27. November. Amsterdam kurze Sicht 148 Geld.
 Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 68, 24 \mathcal{H} . Preuss. Friedrichsd'or 118 1/2 \mathcal{H} .
 Vereingigte Dampfschiff-Stamm-Actien (Stamm-Actien) 4 1/2 \mathcal{H} . 57 \mathcal{H} . do. Prioritäts-Actien
 5 1/2 \mathcal{H} . 101 \mathcal{H} . Magdeburg-Kölniger Eisen-Actien L. A. 4 1/2 \mathcal{H} . 28 1/2 \mathcal{H} . do.
 L. A. 4 \mathcal{H} . 88 \mathcal{H} . do. Magdeburg-Halbberstädter Eisen-Actien L. A. 4 1/2 \mathcal{H} . 157 \mathcal{H} .
 do. Prioritäts-Actien L. A. 5 1/2 \mathcal{H} . 94 \mathcal{H} . do. Magdeburger Wittenberger Eisen-
 Actien 3 \mathcal{H} . 68 \mathcal{H} . do. Prioritäts-Actien 4 1/2 \mathcal{H} . 94 \mathcal{H} . do. Magdeburger Rückers-
 sicherungs-Actien 5 1/2 \mathcal{H} . 135 \mathcal{H} . Allgem. Gas-Actien 4 \mathcal{H} . 89 \mathcal{H} .
 Leipziger Börse vom 27. Novbr. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1880 u. 1000
 u. 500 \mathcal{H} . à 3 1/2 \mathcal{H} . 84 1/2 \mathcal{H} . C., kleinere 3 1/2 \mathcal{H} . 85 \mathcal{H} . C., da v. 1855 v. 100 \mathcal{H} . à 2 1/2
 79 \mathcal{H} . C., da v. 1847 v. 500 \mathcal{H} . à 4 1/2 \mathcal{H} . 93 1/2 \mathcal{H} . C., da v. 1852, 1855, 1858 bis
 1866 v. 500 \mathcal{H} . à 4 1/2 \mathcal{H} . 93 1/2 \mathcal{H} . C., à 100 \mathcal{H} . à 4 1/2 \mathcal{H} . 65 1/2 \mathcal{H} . C., v. 500 \mathcal{H} . à 5 1/2 \mathcal{H} .
 104 1/2 \mathcal{H} .

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 27. November 1867.

Fonds-Cours.				St. Brief.				Geld.						
Freiwilige Anleihe	4 1/2	97 3/4	—	Hess. Pr. Staatsb. 40%	55	54 1/2	Dresdenerische	4 1/2	78 1/4	77 1/2	Preussische	4 1/2	83	
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 3/4	102 1/2	Kur- und Neumärkische	—	79 1/2	do.	4 1/2	84 1/4	—	do.	4 1/2	—	
do. 1854, 1856, 1857	4 1/2	97 1/2	97 1/2	Schuldbreitungen	2 1/2	—	do.	4 1/2	91 1/4	90 1/4	do.	4 1/2	—	
do. von 1856	4 1/2	97 1/2	97 1/2	Der Reichsanstalt	3 1/2	—	do.	4 1/2	76 1/2	76	Pr. Anst. Corr.	4 1/2	100 1/4	
do. von 1858	4 1/2	97 1/2	97 1/2	Berl. Stadt-Dblig.	5	102 1/2	do.	4 1/2	87	86 1/2	Rentenbriefe.			
do. von 1864	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. do.	3 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	—	—	Kur- und Neumärkische	4	91 1/4	
do. von 1867	4 1/2	97 1/2	97 1/2	Schuldverschreibung der	—	—	do. neue	4 1/2	—	—	Hannoversche	4	91 1/4	
do. von 1850 u. 1852	4	90 1/4	90 1/4	Berl. Kaufmannschaft	—	—	Sächsische	4	85 1/4	84 1/4	Pfennig	4	90	
do. von 1853	4	90 1/4	90 1/4	Handbriefe.				Schlesische	4	83 1/2	83 1/2	Rhein- u. Westfälische	4	92 1/2
do. von 1862	4	90 1/4	90 1/4	Kur- und Neumärkische	3 1/2	77	do. Li. A.	4	—	—	do.	4	91 1/4	
Staats-Anleihe	3 1/2	83 3/4	84 1/2	do.	4	87 1/2	do. neue	4	—	—	Sächsische	4	91 1/4	
Premien-Anleihe von 1855 à 100 %	3 1/2	117	116					Preussische	3 1/2	77 1/4	76 1/4			

Gold, Silber und Papiergeld.				Bau- und Handels-Cours.							
Friedrichsd'or	113 3/4	—	—	Gold in Barren pr. Zollfd.	460 1/2	—	Barisan-Trespoler	1865	1866	—	—
Kont'dor	112 1/2	—	—	Silber per Zollfund	22. 25	—	Barisan-Wiener à 60 S.M.	8 1/2	8 1/2	5	70
do. pr. Stück	5. 18	4 1/2	—	Fremde Banknoten	96 1/2	—		—	—	—	62 1/2
Geldfron	9. 9 1/2	—	—	do. einlösbar in Leipzig	90 1/2	—		—	—	—	—
Gouvern.	6. 24 1/2	—	—	Fremde kleine	—	—		—	—	—	—
Pariserd'or	5. 13 1/2	—	—	Deferr. Banknoten	—	—		—	—	—	—
Imperial	5. 18	—	—	Polnische Banknoten	—	—		—	—	—	—
Dollars	1. 12 1/2	—	—	Russische Banknoten	—	—		—	—	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.				Bau- und Handels-Cours.							
Aachen-Mairicht	10	9	4	29 1/2	—	—	Amsterdam	10	10	3 1/2	148
Antona-Rieser	10	9	4	129 1/2	—	—	do.	2	2	142 1/2	—
Amsterd. Rotterdam	7 1/2	2 1/2	4	101 1/2	—	—	8 Tage	3	3	151 1/2	—
Bergisch-Märkische	9	8	4	141	—	—	2 Monat	3	3	150 1/2	—
Berlin-Anhalt	13	12 1/2	4	222 1/2	—	—	3 Monat	2	2	6. 24	—
Berlin-Görlitz	—	—	—	79	—	—	1 Pfd. Sterl.	2	2	81 1/2	—
do.	5	5	5	97 1/2	—	—	2 Monat	2 1/2	2 1/2	81 1/2	—
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9	4	180	—	—	8 Tage	4	4	84	—
Berlin-Potsdam-Magdeburg	15	18	4	222 1/2	—	—	2 Monat	4	4	88 1/2	—
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4	180 1/2	—	—	8 Tage	4	4	56. 24	—
Böhmische Westbahn	5	5	5	81	—	—	2 Monat	3	3	56. 26	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9	9 1/2	4	125 1/2	—	—	8 Tage	4	4	99 1/2	—
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	4	92	—	—	2 Monat	4	4	99 1/2	—
Elm-Weiden	17 1/2	9 1/2	4	141 1/2 - 2 1/2 - 2	—	—	3 Wochen	7	7	92 1/2	—
Cösel-Derberg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	2 1/2	4	74 1/2	—	—	8 Tage	6	6	84 1/2	—
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	4 1/2	4 1/2	85 1/2	—	—	2 Monat	7	7	91	—
do.	5	5	5	90 1/2	—	—	8 Tage	6	6	84 1/2	—
Erzgebirgs-Bahnen Stamm-Prioritäts	—	—	—	80	—	—	8 Tage	4 1/2	4 1/2	111 1/2	—
Salzische Carl-Ludwigs-Bahn	5	5	5	88 1/2	—	—		—	—	—	—
Edwards-Alten Lit. A.	10	10 1/2	4	161	—	—		—	—	—	—
Ludwigsbasen-Verbach	—	—	—	75	—	—		—	—	—	—
Kärntner-Bozener	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
do. Stamm-Prioritäts	—	—	—	1867 1/2	—	—		—	—	—	—
Magdeburg-Halberstadt	15	14	4	178 1/2	—	—		—	—	—	—
do. Stamm-Prior.	20	20	4	258	—	—		—	—	—	—
Magdeburg-Leipzig	—	—	—	88 1/2	—	—		—	—	—	—
do. Lit. B.	4	4	4	126 1/2	—	—		—	—	—	—
Mainz-Ludwigsbasen	8	7 1/2	4	72 1/2	—	—		—	—	—	—
Regenburger	4	4	4	88 1/2	—	—		—	—	—	—
Rheinl.-Bayer	4	4	4	77 1/2	—	—		—	—	—	—
Nieder-Schlesische	4	4	4	88 1/2	—	—		—	—	—	—
Nieder-Schlesische Zweigbahn	4	4	4	77 1/2	—	—		—	—	—	—
Nordbahn, Preussische	4	4	4	66 1/2	—	—		—	—	—	—
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	11 1/2	12	3 1/2	109 1/2 - 1/2	—	—		—	—	—	—
do. Lit. B.	11 1/2	12	3 1/2	180	—	—		—	—	—	—
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	7	5	136 1/2 - 1/2 - 1/2	—	—		—	—	—	—
Deferr. sächsische Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	7 1/2	5	93 1/2 - 1/2 - 1/2	—	—		—	—	—	—
Drapeln-Larnowitz	2 1/2	5	5	72 1/2 - 78 1/2	—	—		—	—	—	—
Dresdener Sächsbahn Stamm-Prior.	5	5	5	75 1/2	—	—		—	—	—	—
Rechte Oder-Usse-Bahn	—	—	—	72 1/2 - 78 1/2	—	—		—	—	—	—
do. Stamm-Prior.	—	—	—	85	—	—		—	—	—	—
Rheinische	7	6 1/2	4	118 1/2 - 19 1/2	—	—		—	—	—	—
do. Stamm-Prioritäts	7	6 1/2	4	27 1/2	—	—		—	—	—	—
Rhein-Nahbahn	0	0	4	77 1/2	—	—		—	—	—	—
Russische Bahnen	5	5	5	63 1/2	—	—		—	—	—	—
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4 1/2	63 1/2	—	—		—	—	—	—
Thüringer	8 1/2	7 1/2	4	129 1/2	—	—		—	—	—	—

Bank- und Creditbank-Aktien.				
Anhalt-Desauische Landesbank	7 1/2	7 1/2	4	91
Berliner Cassen-Verein	8 1/2	12	4	162
Berliner Handels-Gesellschaft	8	8	4	108 1/2
Braunschweiger Bank	0	0	4	92 1/2
Bremer Bank	6 1/2	8	4	116
Coburger Creditbank	8 1/2	4	4	73 1/2
Danziger Privatbank	7 1/2	8	4	111 1/2
Darmstädter Bank	6 1/2	4 1/2	4	79 1/2 etw
do. Zettelbank	7 1/2	4	4	98
Deutscher Creditbank	0	0	fr.	2 1/2 etw
Discount-Gesellschaft	6 1/2	8	4	108 1/2
Genfer Bank	1	2	4	24 1/2
Genève Privatbank	7 1/2	7 1/2	4	101 1/2
Hamburger Vereinsbank	8 1/2	10 1/2	4	90 1/2
Hannoversche Bank	4	5 1/2	4	111 1/2
Königsberger Privatbank	4	5 1/2	4	79
Leipziger Credit-Anstalt	6 1/2	7 1/2	4	112
Lüneburger Bank	6	6	4	80
Münchener Privatbank	5 1/2	5	4	88
Meininger Creditbank	7	6	4	83 etw
Moldauer Landesbank	0	0	4	13 1/2
Norddeutsche Bank	9	8 1/2	4	116 1/2
Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	5	5	76 1/2
Pommersche Ritter-Schafts-Bank	5 1/2	5 1/2	4	92
Posener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2	4	100 1/2
Preussische Bank	10 1/2	13 1/2	4 1/2	153
Preussische Hypothek-Vericherung	11 1/2	12	4	108 1/2
Rothschild	6	7	4	111 1/2
Sächsische Bank (40% Interim-Esch.)	—	6 1/2	4	102 1/2
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	7 1/2	4	113 1/2
Schwäbische Bank	4	4	4	64 1/2
Weimarsche Bank	6 1/2	4 1/2	4	82

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			
Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4 1/2	—	—
Aachen-Mairicht	4 1/2	77 1/2	—
do. II. Em.	5	81 1/2	—
Belgische Prioritäten	4	—	—
Bergisch-Märkische conv.	4 1/2	94 1/2	—
do. II. Serie conv.	4 1/2	93 1/2	—
do. III. Ser. v. Staat	3 1/2	77 1/2	—
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	—
do. IV. Serie	4 1/2	92 1/2	—
do. V. Serie	4 1/2	90 1/2	—
do. VI. Serie	4 1/2	89 1/2	—
do. Düsseldorf-Elberfeld	4	82 1/2	—
do. do. II. Serie	4	83	—
do. Dortmund-Soest	4	91 1/2	—
do. do. II. Serie	4	95 1/2	—
Berlin-Anhalt	4	—	—
do. Lit. B.	4 1/2	96 1/2	—
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	—	—
do. Lit. C.	4	86	—
do. Lit. C.	4	86	—
Berlin-Stettin	4 1/2	96	—
do. II. Emission	4	88 1/2	—
do. III. Emission	4	82 1/2	—
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	95 1/2	—
do. VI. Emission	4	—	—
Bresl. Schweidnitz-Freib. Lit. D.	4 1/2	—	—
Elm-Weiden	4 1/2	97 1/2	—
do. II. Emission	5	108	—
do. do.	4	84 1/2	—
do. III. Emission	4	82 1/2	—
do. do.	4 1/2	93 1/2	—
do. IV. Emission	4	83	—

Ausländische Fonds.			
Rubel-Cref. Kr. O. III. Ser.	4 1/2	—	—
Russische vom Staat garant.	5	85 1/2	—
do. (Mosk.-Kijak)	5	78 1/2	—
do. (Kijak-Kozlom)	5	72 1/2	—
do. (Kozlom-Borowisch)	5	75 1/2	—
do. Kursk-Kiew	5	78 1/2	—
do. Teles-Grafi	4 1/2	90 1/2	—
Schlesische Eisenbahnen	4 1/2	91 1/2	—
Stargard-Posen	4	82 1/2	—
do. II. Emission	4 1/2	91 1/2	—
do. III. Emission	4 1/2	91 1/2	—
Thüringer convertirt.	4	88	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—
do. III. Serie conv.	4	88	—
do. IV. Serie	4 1/2	90 1/2	—
Warschan-Trespoler	5	72 1/2	—

Ausländische Fonds.			
Sächsische 5% Anleihe	5	104 1/2	—

Halle, den 28. November.

Nachdem der am 7. November im ersten Wahlgange hier gewählte Graf Schwerin-Puzar die Annahme der hiesigen Wahl abgelehnt hat, wurde heute zu einer Nachwahl für denselben geschritten.

Bei dem ersten Wahlgange erhielten
Stadtrath Fubel hier (Candidat der national-liberalen Partei) 153 Stimmen,
Kreisrichter Dr. Colberg hier (Candidat der conservativen Partei) 109 Stimmen,
Prediger Richter in Marienbof bei Berlin (Candidat der Fortschrittspartei) 85 Stimmen.

Da keine absolute Majorität erzielt war, wurde zum zweiten Wahlgange geschritten, in welchem
Stadtrath Fubel 146 Stimmen,
Kreisrichter Colberg 111 Stimmen,
Prediger Richter 81 Stimmen.

Nachdem eine absolute Majorität auch hier nicht erlangt war, kam es zur engeren Wahl zwischen den beiden Erstgenannten, bei welcher auf
Kreisrichter Colberg 153 Stimmen,
Stadtrath Fubel 146 Stimmen

Nachdem eine absolute Majorität auch hier nicht erlangt war, kam es zur engeren Wahl zwischen den beiden Erstgenannten, bei welcher auf
Kreisrichter Colberg 153 Stimmen,
Stadtrath Fubel 146 Stimmen
fielen, mithin Kreisrichter Colberg zum Abgeordneten gewählt worden ist.
So ist es denn durch vorerwähnten Zwiespalt dahin gekommen, daß die conservative Partei, welche nicht einmal ein Drittel der Wahlmänner aufzuweisen hatte, ihre beiden Candidaten durchgebracht hat. Diese Blätter der Wahlgeschichte der liberalen Partei von Halle-Saalfelds mögen der künftigen Vergessenheit übergeben werden. Die auch von uns gegebte und ausgeprochene Erwartung, daß eine Verständigung sich finden werde, die der großen gemeinsamen Sache zu Gute kommen müsse, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Novbr. Aus den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Easler'schen Antrag wegen der Redefreiheit der Abgeordneten (S. Hauptblatt) geben wir nachstehend noch die Reden der Abgg. Waldeck und Easler in ausführlicherer Fassung:

Abg. Dr. Waldeck (gegen den Antrag): Meine Herren, materiell stimmen wir mit allen denen überein, die den Easler'schen und den Abänderungs-Vorschlag unterscheiden wollen. Es ist das ein erfreuliches Zeichen, das das gegenwärtige Haus nicht anders votiren wird als das alte. Ich bin selbst Mitglied des höchsten Gerichtshofes, obgleich ich zwar niemals Mitglied des Staatsrats gewesen bin. So hoch ich aber seine Würde gehalten habe und halte, so bin ich doch der Meinung, daß es nicht zur Förderung seiner Würde gehört, wenn er den Kreis seiner Kompetenz überschreitet. Wenn es jetzt möglich ist, daß die staatsgerichtlichen Verhältnisse und die Committenteneinbarung von der Staatsanwaltschaft controlirt werden, nach irgend einer Kategorie der Auslegung, dann ist der notwendige Theil derjenigen Machtvollkommenheiten des Hauses aufgehoben, der zur Verfolgung unserer Stellung erforderlich ist. Wir dürfen nie dem Urtheile des Gerichtshofes überlassen, das durch den richtigen Grundsatze einzig und allein nur der Discretion des Hauses, die durch den Präsidenten ausgeübt wird, überlassen werden muß. Wenn nun damals wirklich Ausrichtungen vorgekommen sind, die theils von Präsidenten gerügt, theils nicht gerügt wurden, so ist doch dieser Conflict, in welchem das Abgeordnetenhaus nicht der angegriffene, sondern der vertheidigende Theil war (Schr. wahr! links), immer mit der Würde geföhrt worden, die dem Gegenstande gebührt. Das wollte ich von dem Herrn Ministerpräsidenten erwidern. (Die Minister von Wähler und von Noor treten ein.) Und wenn wirklich von jener Seite (links) Ausrichtungen vorgekommen sind, so berücksichtigen Sie doch, daß gerade bei jenem Vorfall die Frage zur Sprache kam, ob ein Minister zur Ordnung gerufen werden könnte oder nicht, und daß, als der Bedenken besitzend wurde, wohl Gelegenheit gegeben war, etwas heftiger als gewöhnlich zu sprechen. Betrachten Sie die Dinge überhaupt mit dem Auge, mit dem Sie der Gesetzgeber betrachten muß, daß, weil es in der Politik sich sehr häufig um die allerwichtigsten Interessen des Staates handelt, gerade diejenigen, die es ernstlich meinen, sehr leicht geneigt sind, den anderen, die ebenso ernstlich widerstreiten, ihre Inconsequenzen vorzunehmen. Gerade deshalb muß im Parlament die Redefreiheit gehandhabt werden. Redner geht nun in ausführlicher Weise auf die Vorgänge in der Paulskirche ein und auf die Detronirung der Verfassung. Ich bin durchaus kein Feind von Declarationen, allein es hängt dies davon ab, daß unter Beginn auch einen zuverlässigen Erfolg habe. Würden wir einen derartigen Gesetzesvorschlag einbringen, und derselbe vom Herrenhaus und der Regierung nicht angenommen werden, so wäre dies eine Vertiefung des Conflicts, eine Niederlage des Abgeordnetenhauses, zu der wir nicht beitragen wollen. Können Sie uns die Ueberzeugung geben, daß die Staatsregierung ein derartiges Gesetz will, so würden wir wohl zustimmen. Nach den Versicherungen des Herrn Justizministers aber ist keine Hoffnung auf Aenderung des gegenwärtigen Zustandes, einen Erfolg würden also die auf Fixirung der Redefreiheit bezüglichen Anträge nicht haben. Auf den Vorschlag des Herrn Ministerpräsidenten, zwischen den Reden im Saale und deren Wiederabgabe durch die Presse zu scheitern, würde ich unter keinen Umständen eingehen, ich würde mich immermehr zu einem solchen Compromiß verhalten, wenn der Weg der Censur, der dann eingeschlagen werden müßte, würde dem Publikum nur unflätere Begriffe und Nachrichten von dem bringend, was die Grenzen dieser engen Mauern während dasselbe doch bestimmt ist, weit über die Grenzen dieser engen Mauern hinauszuweisen. Auch sind die Gründe des Herrn Ministerpräsidenten gar nicht stichhaltig. Es sieht nach demselben ganz aus, als ob wir eine Versammlung wären, die es direkt darauf abgesehen hätte, die Herren am Ministerische zu verulunden und anzugreifen. In der That aber ist es der Ausdruck der klaren Wahrheit, der auf die Bildung abgesehen wird. Wenn die Regierung in der That geneigt ist, auf unsere Forderungen einzugehen, dann müde sie uns volle Redefreiheit geben, wie sie es im Reichstage gethan hat, und hier ebensowenig als dort die Freiheit der Presse beschränken. (Beifall links.)

Abg. Easler ist Antragsteller: Im Laufe der Debatten haben sich viele irrige Thatsachen hörbar gemacht, von denen ich einige berichtigen muß. Zunächst hat der Herr Justizminister in einem Vortrage, der sich mehr mit der französischen

Revolution, als mit dem Art. 84 beschäftigt, nachzuweisen gesucht, daß bereits vor 80 Jahren „Opinion“ in dem Sinne verstanden wurde, wie „Meinungen“ von dem preussischen Ober-Tribunal. In Wahrheit aber war nach dem älteren französischen Verfassungen ein jedes Mitglied geachtet durch seine Theilnahme an den Souveränitätsrechten, in den späteren durch seine amtliche Stellung. Ich will nur kurz auf die Geschichte des Art. 84 eingehen. Diese jetzt uns, wie die in unserer Sinne von allen Autoritäten auf allen Gebieten bestätigte Auffassung des Art. 84 immer aufs Neue von der Staatsanwaltschaft bestritten und immer wieder bestätigt wurde. Der erste Fall war im Jahre 1852, da fühlte sich ein Beamter durch den Abgeordneten Simson beleidigt; der Staatsanwalt trug auf Verfolgung an und wurde abgemieden. Der zweite Fall war im Jahre 1853 unter dem Ministerium Mantzenfel, damals hatte die Commission zwar die Zulässigkeit der Verfolgung ausgesprochen, die Regierung aber hat sich stillschweigend dagegen erklärt, indem sie es zuletzte, daß dies Haus länger als drei Monate den Antrag liegen ließe, und dann erklärte, es wäre zu spät. Redner führt hierauf noch Fälle aus den Jahren 1857, 1859, das Verbot gegen den Abg. Ensforski an, in welchen ebenfalls die Unzulässigkeit der Verfolgung in allen Instanzen aus Art. 84 befunden wurde. Erst 1865 begann die rückwirkende Thätigkeit. Im Herrenhause ist es noch nicht zu einem Antrage gekommen, wie dies vorhin gesagt wurde. Material kann ein solcher Obertribunalbeschluss niemals als vollständig angesehen werden. Sind denn die übrigen Richter Preussens gar nichts (Nur rechts: nein, nein); hat es denn gar nichts auf sich, daß die ganze wissenschaftliche juristische Welt sich gegen den Beschluss erklärt hat (Nur rechts: nein, nein!). Vier verschiedene Gerichte haben in 8 verschiedene Beschlüssen und Erkenntnissen sich gleichmäßig dahin ausgesprochen, daß Art. 84 den Abgeordneten vor der Verfolgung schützt. In Anwendung auf den vorliegenden Fall freilich sieht dem Obertribunal der Exeutor zur Seite, dieser erbt gleich seinem Beschlusse die Weihe. Im December v. J., während wir im Reichstage saßen, wobei der Herr Justizminister allerdings nichts zu thun hatte, da hatte derselbe Miße, den Staatsanwalt zu beauftragen, gegen den Urtheilspruch der Gerichte I, und II, Instanz, die sich in vier Fällen nicht nach dem Obertribunalbeschlusse geachtet hatten, die Nichtigkeitsbeschwerden einzubringen. Welches war denn der Zweck hierbei? Es war ja anzunehmen, daß die Anwesenheit rückwirkende Kraft ausüben würde, denn dies erfordern ja schon einfach in diesem Falle die Regeln des Antrages; auch war ja nicht zu befürchten, daß das Ober-Tribunal von seinem Beschlusse abgehen und sich dem Urtheile des Gerichts zweiter Instanz fügen würde. Man wollte also nichts Anderes, als zur Zeit ein Erkenntnis gegen dieses Haus ertheilen. Wir haben heute gehört, daß der Herr Ministerpräsident sich nur mit widerstrebendem Gefühl dem Gehalt hat (Widerspruch rechts), so wenigstens habe ich seine Worte verstanden. (Wiederholter Widerspruch rechts.) Wir können ja nicht annehmen, daß man es dem Herrn Justizminister allein und schmeißt man überlassen hat, über diese höchwichtige politische Frage zu entscheiden. Es war erst unangenehm, die Vertreter von ganz Deutschland nach der öffentlichen Meinung zu fragen. Wo waren da die Herren Conservativen, ihre aus dem Herrenhause glänzende Talente, die doch auch im Reichstage saßen? Damals schweigend sie und gaben die Rechtsmöglichkeit der Redefreiheit zu. Wenn sie sich jetzt dagegen erklären, so ist dies nichts Anderes, als eine Fälschung der öffentlichen Meinung. (Beifall links.) Auch ich kann auf das angebotene Compromiß, dem Hause dies zu geben, was man der Presse nimmt, nicht eingehen. Sie ist ohnehin schon genug gelagert und eingeschränkt, eine Kritik, die sie ausüben hätte, würde dann etwa so ausfallen, wie die der vier Berliner Stadtrichter, die da saßen. Herr Easler hätte seine Rede ja gerade nicht bei Gelegenheit des Justiz-Etats zu halten brauchen. Was steht denn eigentlich im Obertribunalbeschlusse? Derselbe sagt ausdrücklich, man könne nicht in Abrede stellen, daß die Bestimmungen des Art. 84 keinen Haaren, keinen Zweifel übrig lassenden Sinn enthalten. Und nun wird so bedeuert, weil der Artikel 84 zweifelhaft, deswegen muß er zu Ungunsten des Abg. Easler ausgelegt werden. — Ich bedauere unendlich, daß die Partei im Hause, von der ich überzeugt bin, daß sie mit allen Kräften die Redefreiheit gewahrt wissen will, durch bloße Rücksichten der Taktik abgesehen wird, unserem Antrage beizustimmen. Ich bedaure dies um so mehr, weil unter den Männern Namen sich befinden, die unserer Anträge zur größten Stütze gebildet hätten. Diese Herren fröhden sich gegen den Abg. der Declaration. Was soll dann der Grund sein? Etwa der Widerstand des Herrenhauses? Dieses hat ja noch gar keinen förmlichen Beschluss gefaßt. Oder sind Sie etwa der Ansicht, daß die königliche Staatsregierung dagegen stimmen wird? Dies habe ich bis jetzt von den Herren Vertretern derselben noch nicht gehört. Sie scheinen mir bisher die Frage für heute zu umgehen. Das kann uns aber keineswegs abhelfen, die Initiative zu ergreifen. Kann Jemand von Ihnen (zur Fortschrittspartei) mit Bestimmtheit sagen, daß unsere Declaration, wenn sie angenommen wird, nicht zum Gesetz erhoben wird. (Nur: Ja!) Dann bitte ich die Herren zum Aufstehen vorzugehen, wenn wir die wir fast zumangewandten sollten, in Zukunft getrennt vorgehen. Der Umstand, daß die heutige Declaration aus der Einsicht entsprungen, daß es heute nach der Obertribunal-Interpretation keinen Richter mehr geben würde, der auf unsere abzunehmende Stimme hört, möchte Sie bewegen können, für meinen Antrag zu stimmen. Es ist ein Antrag auf Verfassungänderung gestellt, ich halte diese nicht für nöthig und werde gegen dieselbe stimmen, um unsere Lage nicht zu verschlechtern. Wenn auch das Haus gegen uns entscheidet, so wird daraus hervorgehen, daß wir unsere Stellung nicht verschlechtert haben und unser Rechtsstandpunkt nicht verkehrt ist. Wir haben dann immer noch das Recht, darüber Beschwerde zu führen, das unser klares Recht uns vorzubehalten wird! Wir wollen nur das, was bereits durch den Reichstag entschieden wurde, auch hier auf legalem Wege und mit Hilfe der Presse zum Austrage bringen. (Beifall.)

Das Resultat der Debatte war (wie bereits im Hauptblatt gemeldet) die Annahme des Easler'schen Antrages mit 181 gegen 160 Stimmen. Der Antrag lautet:

Geht, betreffend die Declaration des Art. 84 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850. Die Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. verordnen unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages, was folgt: In Gemäßheit des Artikels 84 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 darf kein Mitglied seines Berufes gewissen Versicherungen, gerichtlich oder disciplinärlich verurteilt oder sonst ausserhalb der Versammlung desjenigen Hauses, zu welchem er als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden.

Für denselben stimmten u. A. die Abgg. Dr. Achenbach, Agricola, Arndt, Asmann, v. Auerwald, Dr. Bahre (Easler), Bahmann, v. Bresten, Behlke, Berning, v. Bemigien, Berger, Bering (Easler), v. Bethmann-Hollweg, Graf Bethmann-Hollweg, v. Biedemweg, v. Bockum-Dolffs, Böhmer, v. Bonin (Easler), Bort, Böttler, Brabant, Dr. Braun (Wiesbaden), Braun (Hersfeld), v. d. Brelle, v. Breja, Dudenberg, v. Buten, Dr. v. Bünten, Collig, v. Carlshaus, v. Dechen, Dellius, Decker, Dieck, v. Dönhoff, v. Dörfel, Dr. Eisele, Dr. Ellissen, Engel (Easler), Evelt, v. Ennen, v. Florich, Förster, v. Forckenbeck, Franke (Lidenburg), Franz (Lachen), Frech, Faucher, Forchhammer, Gerlich, Gerstenberg, Dr. Gneiff, Gommelshausen, Gottschewski, Gröger, Grumbrecht, Grundmann, Gleim, Haack, Dr. Hammacher, Havenstein, Hellwig, v. Henning, Herber, Hermes, Herlein, Hehl, Hilling, Hobbeling, Dr. Holzer, v. Horst, Hugenberg, Jacobi (Easler), Janssen, Jordan, Jungken, Kammerer, Kantat, von Kardoff, Dr. Karsten, Kleinmühl, Knapp, v. Körber, Köfner (Easler), Koppe, Dr. v. Kraack, Kraas, Krüger (Easler), v. Kries, Krug, v. Krida, Kuhlwecker, Dr. Kugler, v. Kulms, v. Langendorf, Laster, Lautenschlag, Lette, Dr. Lette, Dr. Liebelt, v. Loga, v. Lohst, Dr. Lorenzen, Dr. Lutroth, Freiherr v. Lyncker, zur Megebe, Mette, Meyer, (Diebold), Meyne

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Polizei-Behörde zu Hamburg wurde dort am 26. August er. in dem „Herbst“ bei dem Dorfe Barmbeck die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Dieselbe war bekleidet mit schwarzer Ripshose, leinonem, sehr defektem Hute, ebensol defektem Vorhemde, einem Halstuche von schwarzem Zeuge und einer graubraunlich-melirten Weste. Neben der Leiche am Ufer lag ein schwarzer Oberrock und eine seidene Mütze.

Der Leichnam war 5 Fuß 10 Zoll Hamburger Maas groß, hatte hellbraunes Haar, braune Augen, rötlich-blonden Schnurr-, Kinn- und Backenbart; letztere schlecht rasirt. Die Schneidezähne waren vollständig, die Backenzähne defekt. Auf der Brust waren alte Blutergüsse und Schröpfnarben, sowie in der linken Schulterbogenbiege eine alte Aderlassnarbe sichtbar; am vorderen Rande der linken Achselhöhle lag ein erbsengroßes lipoma pendulum. Der Verstorbenen konnte 28 bis 30 Jahre alt sein.

Bei ihm wurden zwei Fahrbillete 3ter Klasse von Halle nach Magdeburg mit der Bezeichnung 21/8 12 und 21/8 16 gefunden, welche darauf hindeuten, daß derselbe am 21. August er. diezüge Nr. 12 und 16 um 9 Uhr Morgens resp. 11 Uhr 20 Minuten Nachts zur Fahrt nach Magdeburg benutzte.

Die in Hamburg, eingezogenen Erkundigungen endlich lassen vermuten, daß der Verstorbenen ein bei dem Logirwirth, Cohn dort abgesetzener Mann sei, der sich Kaufmann Schiffer aus Magdeburg genannt hat und anscheinend geistig gestört gewesen ist.

Da die in Magdeburg angestellten Recherchen gänzlich erfolglos geblieben sind, so wird Vorstehendes auch hier zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung an Alle, welche irgend über die Person des Verstorbenen Aufklärung zu geben vermögen, die bezüglichen Mittheilungen scheinlich bei der Polizei-Verwaltung hier selbst zu machen.

Auswärtige wollen ihre resp. Ortsbehörden um Abgabe dieser Mittheilungen hierher oder direkt an die Polizeibehörde zu Hamburg ersuchen.

Die vorgeschriebenen Kleidungsstücke liegen hier zur Ansicht bereit.

Halle, den 22. Novbr. 1867.
Die Polizei-Verwaltung,
Der Ober-Bürgermeister
v. Hoff.

Auction!

Donnerstag den 5. December d. J. von Vormittags 9 Uhr an versteigere ich in der Behausung der verstorbenen Frau Hauptmann Meyer hier selbst den sämmtlichen Inventar-Nachlaß derselben, bestehend in Mobilien: u. Wirtschaftssachen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, silbernen Köffeln, Porzellan u. dergl.

Löbejün, den 27. Novbr. 1867.
Ansinn, Auct.

Ziegelei-Verkauf.

Meine allhier nächst der Stadt und nahe der Anrath belegene Ziegelei von 35 000 Breit, mit sehr guten Gebäuden, 2 bestkonstruirten Brennöfen, schönen Gärten, 57 Morgen gutes Feld, Wiesen, Weinberg, will ich tranklichkeithalber unter leichten Bedingungen verkaufen. — „Selbstkäufer“ können mit mir sofort in Unterhandlung treten. Entfertnen wird auf portofr. Antr. Hr. Franke! in Kirchfeldungen Näheres gern ertheilen.
Lauha a/l. C. Dannenberg.

Reisholz-Verkauf.

Montag den 2. December d. J. von früh 9 Uhr an sollen am Wege von Löberdorf nach Göttlich eine Partie Reisholz maßig gegen baare Zahlung verkauft werden.
Löberdorf, den 27. November 1867.
Dolge.

Neuheit.

Gesundheitssohlen aus Wollpappe,

zum Schutz gegen Kalte und nasse Füße, welche angenehmer zu tragen als Haar-, Filz- oder Strohsohlen und dabei wesentlich billiger sind, empfiehlt per Dutzend Paar Herren- und Damensohlen 5/8 frei ab Leipzig.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Leipzig, November 1867.

Albert Byssel.



Neue Literatur.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlg.

Reform des Adels, überhaupt des Erbanges im ländlichen Grundbesitz, skizziert durch L. A. Graf Henckel-Donnersmarck. 25 Sgr.

Ueber das Recht der Mutter nach dem älteren Preussischen Bergrechte. Von H. W. van Eicken. 5 Sgr.

Die direkten und indirekten Steuern histor. und kritisch beleuchtet. Eine Untersuchung ihres Ursprungs mit besond. Berücks. des preuss. Steuerwesens. Von Dr. E. Fritschmann. 15 Sgr.

Die krystallinischen Felsgemengtheile nach ihren mineralischen Eigenschaften, chemischen Bestandtheilen, Abarten, Umwandlungen, Associationen u. Felsbildungsweisen. Für Mineralogen, Geognosten und Bergleute. Von Prof. Dr. F. Senft. 4 Thlr. 20 Sgr.

Mühlengut-Verkauf.

Dasselbe liegt in der Nähe von Leipzig, an der Chaussee und Eisenbahnstation, ist mit der Bahn in 15 Minuten von Leipzig zu erreichen, in guter Getreidegegend, mit 8 amerikanischen Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, sowie stets aushaltender Wasserkraft, circa 100 Morgen Feld und Wiesen. Sämmtliche Gebäude, Wohn- u. Mühlhaus, sowie Speicher, sind neu und massiv gebaut. Der Speicher, welcher an das Mühlhaus grenzt, 160 Fuß lang und 3 Stock hoch ist, dürfte sich sehr gut zu einer großen Fabrik-Anlage eignen, da die Verbindung mit Wasserkraft leicht herzustellen ist und es auch in der Nähe an Arbeitskräften nicht fehlt. Anzahlung 18 000 \mathcal{R} ., davon sind 8000 \mathcal{R} . baar und 10 000 \mathcal{R} . in Raten, à Jahr 1000 \mathcal{R} . zu zahlen. Der Rest feste Hypothek. Nähere Mittheilung giebt auf Franco-Anfragen Carl Aug. Müller in Leipzig, Karlstraße 7c.

Eine Wohnung in einer Stadt in Thüringen, Wohnhaus, Scheune und Stall neu gebaut, nebst 12 Preussischen Morgen Land, und gegenwärtig starken Cavillerei-Betrieb, soll mit oder ohne Geschäft veränderungs halber aus freier Hand verkauft werden. Forderung 3500 Thlr. Auch eignet sich dasselbe wegen ausdauerndem Wasser zur Gerberei und Leimfederei, in Hinsicht deshalb, da in der Gegend keine Leimfederei sich befindet. Nähere Auskunft ertheilt Carl Apel, Hauptagent in Weimar.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust zum Buchhandel hat, findet jetzt oder später ein Unterkommen als Lehrling in Halle a/S. in der Lippert'schen Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, (Max Keferstein.)

Die Fertigung einer Wasserleitung, circa 8000 fäch. Fuß lang, von mindestens 2 Zoll weiten Röhren, die in einer Tiefe von 5 Fuß unter der Erdoberfläche zu legen sind, soll vergeben werden.

Ein schon gebrauchter kupferner Kessel von 12 bis 20 Tonnen Inhalt wird zu kaufen gesucht. Gefällige Franco-Anträge nimmt entgegen die Bade-Direction. Rastenberg in Thüringen, im Nov. 1867.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Soblen erschienen:

Aristotellis de arte poetica liber recens. Johannes Valen. Gr. 8. 51 S. Gehftet 10 Sgr.

Vor Kurzem sind ausgegeben:

Aristophanes. Die Ritter des Aristophanes. Griechisch und deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerk. von W. Ribbeck. Gr. 8. VIII u. 334 S. Geh. 2/6 Thlr.

Bernhardt, Th., Rom's von Valerian bis zu Diocletian's Tode. (253—312 n. Chr.) I. Abtheilung. Politische Geschichte des römischen Reiches von Valerian bis zu Diocletian's Regierungsantritt. (253—284 n. Chr.) Gr. 8. XIV u. 318 S. Geh. Preis 1/4 Thlr.

Preussens moderne Entwicklung. Drei Vorträge. Gr. 8. 76 S. Geh. 12 Sgr.

Lorenz, Jr., den Wiener Verträgen bis zum Frieden von Paris. (1815—1856). Gr. 8. XVI u. 492 S. Geh. Preis 2/3 Thlr.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlg.

Gesucht wird 1. Jan. 1868 bei hohem Gehalt 1 tücht. Landwirthschaftsleiter, welche die ff. Rüche versteht. Desgl. 1 Jungfer u. 1 Hausmädchen. Näheres bei

Frau Dinnelweiß, Barfüßerstr. 16.

Ein junger Dekonom, welcher den Cursus einer Ackerbauschule durchmachte u. eine zeitlang auf einem größeren Gute als Hofverwalter war, sucht eine Stelle als Unterverwalter oder Volontair. Abt. sign. M. Z. niederzuliegen bei

Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.
Für ein Material- und Ledergeschäft an detail wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Lehrling zu engagiren gewünscht. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Gegen Zahnkrämpfe bei Kindern helf-n sicher die Gebr. Schrig'schen Zahnhalsbänder. Zu haben à Stück 10 \mathcal{R} . bei Gustav Ferber, gr. Ulrichsstraße 12.

Lieber Herr Dr. Popp!
Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die freundliche Zusendung von 6 Flaschen Ihres

Anatherin-Mundwassers).

Unter den 60 blödsinnigen Kindern, die ich in dem hiesigen Stifte bis jetzt aufnahm, waren bisher nur 2, die an Mundwässern litten. Eins derselben kurirte ich durch homöopathische Mittel, ehe ich noch Ihr Mundwasser hatte, bei dem anderen aber gebrauchte ich Ihr Mundwasser, und war über die schnelle Wirkung erstaunt. Ich habe bisher erwartet, ob sich in und außerhalb des Stiffes noch Gelegenheit zu Versuchen finden würde, kann es aber nun nicht länger anstehen lassen, Ihnen meinen Dank für Ihre Liebe auszusprechen.

Sicherlich werde ich nicht emanzeln, sobald sich noch weitere günstige Resultate finden, Ihnen davon Mittheilung zu machen. Nochmals dankend, wünsche Ihnen Gottes reichen Segen.

Graßniz, Preuss. Schlesien.
Ihr Ergebener
Graf v. der Necke-Wolmersteiner.

*) Zu haben in Halle a/S. bei A. Hentze, Schmeerstr. 36.

Ostpreussische Südbahn-Prioritäten.

Den 4. u. 5. December werden in Berlin 4 Millionen 5% Prioritäten der Ostpreussischen Südbahn zum Course von 94% emittirt.

Zeichnungen nimmt provisorisch entgegen

H. Schönlicht.



Freitag den 29. d. M. trifft mit einem großen Transport bester 4- u. 5-jähriger Ardennischer und Dänischer Ackerpferde ein
Simon Welsch,
„Grüner Hof“.

F. W. Schröder, Brüderstraße 4,
Magazin für häuslich-praktische Gegenstände.

Höchst wichtig f. Hausfrauen.

Selbstthätige Spar-Kochapparate.

Die Hausfrau legt des Morgens die zur Mahlzeit bestimmten Speisen in den Apparat und kann darauf die ganze Zeit mit anderen Arbeiten ausfüllen. Sie kann sogar ausgehen, denn der Apparat bedarf der Wahrung nicht. Auch können die Speisen nicht antrocknen und überkochen, weil kein Feuer bei Benutzung des Apparates angewendet wird. Die Einfachheit der Construction, des Ge-



brauches, die Ersparnisse u. sind u. freilich die größten Vortheile des Apparates. Für Brauchbarkeit wird garantirt.

Doppelt elastische Spiral-Einfaß-Matrasen, eis. Klappbettstellen mit Spiralfeder-Matrasen in 12 verschiedenen Mustern, von 5 Z. an Kranken-, Schaukel- und Armlehnstühle mit verstellbarer Rückenlehne und Spiralfederstuhl, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Wirklich geruchlose transporable Water-Closets, Chamottöfen, Säulenwaschtoiletten, Goldleisten, Marmorwaaren für Weihnachtsgeschenke, zu Säulensäulen sich eignend. Steppdecken u. c.

Illustrierte Preiscurante franco und gratis.
Koffhaar- und Seegrasmatrasen in reichster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Mein Lager von
ff. Rum, Arrac, Cognac und ff. Düsseldorfer

Punsch-Essenz,

Halleschem Getreide-Kümmel,

sämmtlich in großen und kleinen Orig.-Flaschen, sowie

Bischof-Essenz

in Gläsern à 4 und 2 1/2 Sgr.

halbe empfohlen.

F. R. W. Kersten,

gr. Ulrichsstraße 58, 1 Treppe.

Natürliche und künstliche Mineralbrunnen

in allen gangbaren Sorten und freier Füllung, sowie

Emser und Biliner Pastillen

halbe bestens empfohlen.

F. R. W. Kersten,

gr. Ulrichsstraße 58, 1 Treppe.

Zur gefälligen Beachtung!

Künftigen Sonnabend den 30. November er. eröffne ich in der Königsstraße Nr. 13 unter dem Namen

„Restauration zum Einsiedler“

meine elegant und comfortable eingerichteten Salons, in welchen ich zu jeder Zeit mit guten, warmen und kalten Speisen und mit jeder Art feiner, warmer und kalter Getränke, namentlich mit einem ausgezeichneten feinen Böhmisches Lagerbier aufwarten werde.

Es wird mein eifriges Bemühen sein, das mir schon früher in einem anderen Lokale geschenkt: Vertrauen durch pünktliche, reelle und billigste Bedienung zu rechtfertigen. Ich bitte daher ein hochgeehrtes einheimisches und auswärtiges Publikum um geneigten recht zahlreichen Zuspruch.

Halle a/S., am 27. November 1867.

W. Rapsilber.

Restauration zum Einsiedler.

Sonnabend den 30. November er. Abends zur Eröffnungs-Feierlichkeit Gänse- und Hasenbraten und ein ff. Böhmisches Lagerbier. **W. Rapsilber,** Königsstraße 13.

Sitzung des Mansfelder Bauern-Vereins

Wittwoch den 4. December 20

Nachmittag 4 Uhr. Festsessen. Ball.

Der Vorstand.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Wiederverkäufer.
42. Gr. Ulrichsstr. 42, 1ste Etage.
Engros-Lager in
Kurz-, Galanterie- und
Spielwaaren,
größte Auswahl am hiesigen Plage,
billigste Preise, viel Neuheiten.
42. Gr. Ulrichsstr., 1. Etage. C. F. Ritter.

Bestellungen pro 1868 auf die empfehls-
werthen Zeitschriften:

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung natur-
wissenschaftl. Kenntniss und Natur-
anschauung für Leser aller Stände. Mit phylog.
Illustrationen und einem naturw. Literaturblatt.
Herausg. von Dr. O. Ule und Dr. K. Müller.
17. Jahrgang. Preis pro Quartal 25 Sgr.

Der Comptoirist, Wochenchrift für Ver-
breitung kaufmännischer
Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen
Kaufleuten. Redakt.: Dr. Julius Schadeberg.
Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine.
6. Jahrg. Preis pro Quartal 22 1/2 Sgr.

nehmen fortwährend alle Buchhandlungen an; die früher
erschienenen Jahrgänge beider Zeitschriften sind ebenfalls
durch dieselben zu beziehen und wird deren Anschaffung
möglichst erleichtert.

Wir ersuchen, die Bestellungen rechtzeitig
zu machen.

Halle a/S. **G. Schweffel'scher Verlag.**

Rheinische Wallnüsse
pro 6 5 N., für 1 N. 20 Schok, empfiehlt
C. Müller.

Puppenbälge u. Puppenköpfe
mit den neuesten Haaruren, empfiehlt in Duz.
u. einzeln sehr billig
F. Uhlig, Schmeerstraße Nr. 25.

Keine rauhe Haut mehr!!!
Glycerin-Fettseife,
3 Stck. 10 Sgr. bei **C. Luckow.**

Wärmesteine
und **Patentsohlen**
bei **C. Luckow.**

Journaltaschen 3. Stellen
u. Hängen, **Briefmappen** und
Notenmappen, Ledertas-
chen u. ff. Damentäsch-
chen zu den billigsten Preisen bei
C. Luckow.

Getreidesäcke, 2/3, 2 schwer, pro Dbd.
7 N., bei
Reinhold Herrmann in Cönnern.

Kulmbach im Nov. 1867.
Einem geehrten Publikum bringe ich hiermit
in Erinnerung, daß der Restaurateur Herr Fr.
Berger von jetzt ab wieder Lager von meinem
ächten **Culmbacher Versandtbier** hat.
J. W. Gübner.

Kulmbacher, sowie **Böhmisches** und
Kelbrauer Bier hält stets Lager in 1/4, 1/2
und 1/3 Eimern
H. F. Berger,
Klausstraße 3, Halle a/S.

Restauration Hohenthurm.
Sonntag den 1. Decbr. ladet zur Tanzmusik
freun'lichst ein **Berndorff.**

Zum Wurfesfest,
nächsten Sonntag, ladet ergebenst ein
Gasthof „Zum Schwan“ b. Sennewitz.

Langenbogen.
Sonntag den 1. December ladet zum Tanz
vergnügen ein **W. Hedel,** Gastwirth.

Neuzen.
Sonntag den 1. Decbr. ladet zur Tanz-
musik ergebenst ein **S. Hintsch.**

Vermischtes.

Die „Preuß. Jahrbücher“ bringen einen kulturgeschichtlichen Aufsatz über die frivole Opernmusik des 18ten Jahrhunderts in Paris, der mit Nachworten von „Dyphus in der Unterwelt“ und noch viel schlechteren Operetten das Pariser Publikum entzückt. „In Offenbach ist trotz Deutschen Namens und Deutscher Herkunft kein Tropfen Deutschen Blutes“, sagt der Verfasser; „er ist Franzose bis zur Uebertreibung, Franzose des zweiten Empire, er ist der Bänkelfänger jener faulen Staatswirtschaft, welche ihre innere Verlogenheit und Unnatur durch den Rauber des äußeren Prestige zu betäuben sucht.“ „Es ist nicht wahrscheinlich“, heißt es zum Schluss, „daß die Offenbach'sche Operette ihren Autor um ein Erhebliches überleben, daß sie auch nur die Dauer der Bemel Müller'schen Volksoper, und noch weniger die der naiven Volksoperette Rainund's erreichen wird. Sie wird das Schicksal aller excentrischen Moden theilen, die eine Zeit lang mit Hysterie aufgefressen werden, um eben so hastig wieder aufgegeben zu sein. Die Kunstgeschichte aber wird es mit tiefem Bedauern aussprechen, daß eine der glücklichsten Begabungen für die komische Oper, welche vielleicht geboren wurde, dem verführerischen Reiz einer ebenso verdorbenen als hoffentlich rasch vorübergehenden Geschmackströmung zum Opfer gefallen, und durch eigenwillige Abwendung vom wahren Ziele, wie durch Gleichgültigkeit gegen den wahren Ruhm, der Kunst verloren gegangen ist.“

— Aus München, d. 24. November, meldet die „Südd. Pr.“: Die seit etwas mehr als einem Jahre dahier von ihrem in Wien sich aufhaltenden Gatten getrennt lebende Gräfin v. Chorinski-Ledebke, eine 30 Jahr alte Dame, wurde seit zwei Tagen von ihrer Quartiergeberin, einer Wittve in der Amalienstraße, nicht mehr gesehen, und als Letztere, ein Unglück ahnend, das verperrte Zimmer derselben gestern Abend öffnete, zwischen Sopha und Tisch todt auf dem Boden liegend aufgefunden. Die Befehung des Tisches mit Gefäßen, in welchen Rum, Milch, Thee &c. enthalten war, das ganze Arrangement zeigte, daß die Unglückliche während der Abendmahlzeit vom Tode ereilt worden war, vom Tode durch Gift und wahrscheinlich von fremder Hand, wie folgende Umstände nahe legen. Am 19. d. Mts. nämlich war mit dem Morgenzuge von Wien eine hübsche, junge Dame hier angekommen und in einem der ersten Gasthöfe abgestiegen, welche alsbald als eine angebl. ebenfalls in getrennter Ehe lebende Baroness v. W. in Wien mit der unglücklichen Gräfin ein intimes Bekanntschaftsverhältniß anknüpfte oder erneuerte, jedenfalls mit derselben in engen Verkehr trat, Einkäufe besorgte &c.; am letzten Donnerstag, den 21. d. Mts., beauftragte die angebl. Baronin den Kohlhändler des Gasthofs, zwei Theaterbillets zu besorgen und solche zur Gräfin Chorinski, zu welcher sie sich auf Besuch begab, zu überbringen. Der Diener that, wie befohlen, worauf die Gräfin, welche allein mit der Baroness eben die Abendmahlzeit einzunehmen begriffen war, ihre Quartiergeberin erludete, eine Droschke zur Fahrt ins Theater zu holen. Als die Frau nach kurzer Frist nach Hause zurückkehrte, traf sie zu ihrer Ueberraschung das Zimmer der Gräfin verperrt, konnte keine Bewegung, kein Geräusch in demselben vernehmen, berührte sich jedoch damit, daß beide Damen, des Wartens überdrüssig, sich zu Fuß auf den Weg gemacht haben würden. Im Laufe dieser ihrer beiläufig viertelstündigen Abwesenheit hatte Gräfin Chorinski ihr Leben gendert — gendert, wie die heute vorgenommene Section erwie, durch den Genuß von Blausäure. Ihre Gesellschafterin, die angebl. Baroness v. W., war alsbald in außerordentlicher Aufregung in den Gasthof zurückgeführt und sofort abgereist. Selbstverständlich wurden unverweilt die umfassendsten, durch die dringenden Anzeichen eines Verbrechen des Mordes veranlaßten Maßregeln getroffen, über dessen Motive vorerst nur so viel feststeht, daß nichts auf die Abficht der Beraubung schließen läßt.

— Saarbrücken, d. 25. Nov. Ueber das bereits telegraphisch gemeldete Unglück in der Grube „Kronprinz“ (Griebborn bei Saarlouis) meldet die „Elsf. Zig.“ folgendes Nähere: Schon vorgestern wurde bemerkt, daß in derselben f. g. Stüchweir sich entwickelt hatten, in Folge deren bereits fünf Bergleute in größter Lebensgefahr geschwebt hatten, glücklich aber noch am Leben erhalten wurden. Auf die desfalls ihm zugegangene telegraphische Kunde eilte Hr. Bergdirector Bauer von hier, zu dessen Inspectionsbezirk die Grube gehört, heute dahin, um den Thatbestand zu untersuchen. Mit ihm gingen gleichzeitig ein Derscheiger, Erdmenger, und ein Gischwörner, Heinz, in die Grube, aber nur dem Letzteren war es möglich, wieder lebend zu Tage zu kommen. Die Anstrengungen, auch seine beiden Begleiter zu retten, überfliegen seine Kräfte und so mußten beide erliegen, während H. selbst ganz entkräftet zu Tage kam. Es wurden darauf nach und nach zu verschiedenen Malen je zwei Mann in die Grube geschickt, um Hülsen zu bringen, kamen aber leider nicht mehr zum Vorschein und sind so jetzt 13 Menschenleben zu beklagen. Außer Hr. Bergdirector Bauer sind nämlich, wie mir bis jetzt mitgetheilt wird, 1 Oberleiter (obgenannter Heir Erdmenger), 2 Steiger und 9 Arbeiter umgekommen. Unter den Verunglückten waren leider meistens verheiratete Männer, die zahlreiche trostlose Familien hinterlassen. Hr. Bauer war ein Mann von bereits vorgeschrittenem Alter, der ebenfalls eine zahlreiche Familie hinterläßt. Außer seinem Amte als Bergdirector verwaltete er auch seit längeren Jahren das Amt des Vorstandes des Knappschafts-Vereins.

— In Wien wurde eine arme Bauerfrau in das Schulgefängnis gesteckt. Als ihr mitgetheilt wurde, daß sie täglich 60 Kreuzer erhalte, brach sie in Freudenthränen aus und rief: Vergelt's Gott!

Die Chemnitzer Industrieausstellung hat dem Bernehmen nach ein Deficit von etwa 57,000 Thln. zu bedeu.

Die „Gazetta Piemontese“ bringt einen Bericht des Professors Giordano über den Ausbruch des Vesuvius. Am 13. November gegen 1 Uhr Morgens begann derselbe und ergoß Lava aus vier Kratern auf einmal. Dagegen die Eruption weder mit großem Geräusch, noch mit Erdbeben begann, so scheint sie doch sehr gewaltsam gewesen zu sein, da die ganze Oberfläche des großen Kegels tiefe Risse bekommen hat. Man fürchtet, daß diese Eruption bedenklich werden wird, da innerhalb dreier Tage der ganze große Krater sich mit Lava füllte, die in der Nacht vom 16. auf den 17. begonnen hat, im Norden und Nordosten überzulaufen in drei Strömen, welche bereits am 18. eine Länge von 30 Meter hatten.

— In Baden sind die Frauen, welchen bekanntlich einige Branchen der Verwaltung offen stehen, jetzt förmlich in den Staatsdienst eingereicht und es wird ihre Anstellung nun auch im Regierungsblatte wie bei den Männern mitgetheilt.

— Bei der letzten Volkszählung in Norwegen stellte es sich heraus, daß 61 Personen (12 Männer und 49 Frauen) ein Alter von 100 Jahren und darüber erreicht haben, davon waren nur drei nicht verheiratet, und dies waren Frauen.

— Wo liegt Jagden? Der „Abendmoniteur“ wird darauf antworten können; denn in der Nummer vom 8. November meldet er unter Preußen: „Le Roi de Prusse reviondra le 13 novembre de Jagden!“ (Der König von Preußen wird am 13. November von Jagden zurückkommen.)

— (Gegen die Modethorheit.) Aus einer, wie es scheint geistreichen Sammlung von Epigrammen, welche den Herensabbath in Baden schildern, theilt die „A. Z.“ folgendes Specimen mit: Mit dem Gebirge von Haar vergrößert den Kopf sie zum Kärbis, Es nach vornen hinab sisset ein Teller von Stro, Gleich als hätte von hinten gewaltige Feige des Dreses Ihr das Deckelchen vor bis auf die Nase gestülpt. Breit und männlich erscheint die Schulter, es greift der Gürtel Hart an den Rippen hoch über der Welche hindurch, Treibet den Leib heraus zu widerlich schwellender Rundung, Aber kümmerlich schmal enget die Hüfte sich ein. Puhlerisch kurz ist bald das Gemand, bald fest es als Schleppe Lang nachtrauend den Koth oder den wiebelnden Staub, Schamlos freivoll der Fuß auf hohem feigem Absatz, Der ihn bei weitem herab schreitet mit der Verächtung bedroht. Daß aus Dunkel hervor gefährlicher blitze das Auge, Fährt ihr das Augenlid fein mit arabischem Schwarz, Geht und entleht hoch auch von der indischen Rothhaut Nach den goldenen Ring, den durch die Nase sie steckt! Aber der Wilde betreibt's mit ehrsüchtiger fündlicher Thorheit, Wenn er mit Farben und Schmuck nützlich sich ruhet den Leib; Dies hier hat in Paris die käufliche Dime eronnen, Und die gestittete Frau ahmt es getreulich ihr nach.

Zuckermarkt.

Hamburg, d. 26. November. Der Markt zeigte wenig Veränderung und nur für das laufende Geschäft kamen Abschlüsse zu Stande.
 Bremen, d. 23. November. Zu festem Preise 357 Rde Java Nr. 13—14 und ca. 6000 Brode Melis und Raffinade begeben.
 Amsterdam, d. 26. November. Bei heutiger Zuckrauktion (s. Nr. 275. 2. Beil.) der Niederländischen Handelsgesellschaft ist alles conlant und meist höher verkauft worden. Das Resultat war:

Nr.	Ware	29 Fl.	29 1/2 Fl.
8	30	28 3/4	31
9	31	30 3/4	32 1/2
10	30 1/2	31	32 1/2
11	31 1/2	32 3/4	34 1/2
12	32 1/2	33 1/2	34 1/2
13	33 1/2	34 1/2	34 1/2
14	34 1/2	34 1/2	34 1/2
15	33 1/2	34 1/2	34 1/2
16	34 1/2	35 1/2	36
17	34 1/2	36	35 1/2
18	35 1/2	35 1/2	35 1/2
19	35 1/2	35 1/2	35 1/2

London, d. 26. November. Kubik.
 Hamburg, d. 27. November. Unverändert.

Petroleum.

Hamburg, d. 27. November. (Wie am 26. d.) Für loco und nahe Termine in matter Haltung. Notirungen: Ecco Kontrakt 11 1/4, S. W. 12 1/4, Prima Welf 12 1/4, December Kontr. 11 1/4, S. W. 12 1/4, Jan/April 12, S. W. 12 1/4.
 London, d. 23. November. (Wochenbericht.) Wurde durch stauende Berichte von America sehr gedrückt, fand aber zu 1 s. 3 1/2 d. bis 1 s. 4 d. für loco raff., 1 s. 4 d. für Dec. und 1 s. 5 d. für Januar mehrfachen Umf. Der Markt wurde hierdurch etwas befestigt und schließt in allen Positionen 1/2 d. höher.
 Antwerpen, d. 23. November. (Wochenbericht.) Wie zu erwarten stand, haben die niedrigen Notirungen, welche wir am 18. berichteten, eine lebhaftige Frage besonders nach disponibler Waare hervorgerufen. Obgleich die amerikanischen Märkte successiv bis 25 c. heruntergegangen sind, behauptete sich der Artikel bei uns vollkommen und haben wir heute gegen die Notirungen vom vorigen Sonnabend einen Anstieg von voll 1 fr. p. 100 Kil. für alle Devisen (?) zu melden. — Auffallend ist, daß von ca. 12 Schiffen, welche in der ersten Hälfte October von New-York und Philadelphia nach unsem Hafen expedirt wurden, noch nicht ein einziges eingetroffen. Sollten bei den letzten Stürmen einige davon verloren gegangen sein, so dürfte die Hanse bei uns bald weitere Fortschritte machen, denn unser Lager schmilzt stark zusammen. (Mit dieser spekulativen Klausel er ist nichts auf sich.) Antwerpen bleibt nach wie vor p. Jan. zu 45 1/2 ab.) Expedirt sind seit 18. d. 10,000 F.; Vorath 47,000 F. Hohes Petroleum unter Segel 34—35 fr. bez. — Nachfrage über Petrol. Ebenz auch Ligirun genannt, erregt immer mehr Aufmerk. samkeit die letzte Discon. Waare ist zu 90—95 fr. vom Markt genommen; schwimmende Ladungen sind bereits in zweite Hand übergegangen.
 Antwerpen, d. 27. November. Gestern loco 46 bez. u. angeb., Nov. 46 angeb. Dec. 44 1/2—45 bez., Januar 46. Heute erlöset matt und leichtsüßes.
 Bremen, d. 27. November. Gestern schließl. großes Geschäft (1), S. W. 5 1/2 Dref. Heute fester Markt, Preise unverändert. (Am 26. d. 5 1/2 Dref.)

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 20. November:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1.
 Städtisches Leihhaus: Kassenstunden Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Nm. 2-5 Brädestr. 13.
 Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgraben.
 Handwerker-Vereinigung: Ab. 7 1/2, 10 große Märkerstraße 21.
 Tanz und Slang: Ab. 8-10 Leubusstraße in „Nocco's Etablissement“.
 Stadt-Theater: Ab. 7, Anna von Oesterreich, oder: Die Welfenstiftung, Schauspiel.
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Nm. (G).
 Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (C), 7 U. 35 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Nm. (P), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 8 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 8 U. 55 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, überm. i. Cöthen), 11 U. 20 M. Nm. (P).
 Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 40 M. Nm. (P, bis Nordhausen).
 Thüringen 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Nm. (S), 11 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Nm. (P-bis Gotha), 11 U. 8 M. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. - Köbsen 3 1/2 U. Nm. - Querfurt 3 U. Nm. - Köthen 1 U. Nm. - Salzünde 9 U. Nm. - Wettin 3 U. Nm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. November.

Stadt Zürich. Hr. Verf. Haupt-Agent Summe a. Magdeburg, Hr. Inspr. Mühlberg a. Dresden, Hr. Landwirth Elmcker a. Posen, Die Hrn. Kauf. Wulst a. Berlin, Pöste u. Admpler a. Erfurt, Reinhold a. Magdeburg, Ritter u. Engelhard a. Leipzig, Döbner a. Hamburg.
Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Schwabe u. Bretow a. Leipzig, Hofmann a. Berlin, a. E., Sandrot a. Frankfurt a/M., Schneider a. Berlin, Brenmann a. Koflau a/E., Pflanz a. Erfeld, Standoy a. Börde.
Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. Donath a. Remscheid, Radtighall a. Bai-reuth, Schütze a. Nordhausen, Reichenbach a. Leipzig, Kühnert a. Magdeburg, Wiltz a. Nürnberg, Förster u. Meyer a. Berlin, Dr. Dörst. Hunemann a.

Bekanntmachungen.

Die eledigste Schullehre- und Küsterstelle zu Kriechau bei Weisensfeld, mit einem Einkommen von etwas über 200 \mathcal{H} , soll sofort wieder besetzt werden und mögen deshalb geeignete Bewerber sich baldigst bei dem unterzeichneten Kirchen- und Schulpatron auf dem Rittergute Burgwerben melden.

Trenkmann.

Zwei Stück kieseerne Bohlen sind den 27. d. Mts. im hiesigen Orte in einem Garten gefunden worden und liegen bei mir zur Ansicht. Fröblich, den 28. November 1867.

Der Schulze Kerkamm.

Holz-Auction.

Montag den 2. Dec. früh 10 Uhr wird eine Quantität Eichen u. Birken maßbietend verkauft werden. Sammelplatz in der Schenke zu Seeben.

Es wünscht Jemand 2 feinmöblirte Zimmer in der Nähe der „Stadt Hamburg“. Adressen wolle man an Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. abgeben.

Stube, Kammer und Küche ist z. 1. Januar 1868 noch zu vermieten und zu beziehen Bärzasse Nr. 11.

Die zur Domaine Schönewerda gehörige Brauerei soll auf den 1. Decbr. a. c. wieder verpachtet werden. Qualifizierte Bewerber mögen sich persönlich daselbst melden.

Mertins.

Eine gut eingerichtete, sehr flotte Bäckerei ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres auf fr. Anträgen Chiffre F. H. 44. poste rest. Dessau.

Eine gangbare Bäckerei auf dem Lande, nahe einer Fabrik, ist zu verkaufen und Abz. zu erst. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Ein junger Mensch, welcher die Müllers-Profession erlernen will, kann jetzt oder zu Ostern antreten.

Zu erfahren beim Gastwirth Herrn Schieferdecker in der „Soane“.

Sixtenfelde. Hr. Rev. Jg. Schuster a. Ballenstedt, Hr. Färbereibes. Neumann a. Quedlinburg, Hr. Fabrik. Glück a. Wittenberg.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Kruse a. Nienbi, Sommer a. Cöpingen, Meyer a. Saarbrücken, Altmann a. Berlin, Steinbach a. Brigg, Hoff a. Hamburg, Hr. Föthergill a. England, Hr. Defon. Krefft a. Schwelm, Hr. Damm. Schulze a. Schackstedt, Hr. Fabrik. Salomon a. Helmstedt, Hr. Grundbes. Förstling a. Halberstadt.
Mente's Hotel. Hr. Rittergutsbes. v. Sachse u. Hr. pract. Arzt Dr. Zanker a. Berlin, Die Hrn. Kauf. Wegere a. Bremen, Kämpfe a. Hamburg, Jungmann a. Nordhausen, Kaiser a. Brandenburg, Anders a. Magdeburg, Fürst a. Crimmitschau.
Russischer Hof. Hr. Oberst a. D. Baron v. Hochkirch a. München, Hr. Rittergutsbes. v. Hertenfeld a. Worms, Hr. Gutsbes. Alberts a. Medelsburg, Hr. Guben-Inspr. Eichler a. Dessau, Hr. Wahlenbes. Mertens a. Jena, Dr. Inspr. Wehlberg a. Berlin, Hr. Fabrik. Kremer a. Grund, Die Hrn. Kauf. Klose a. Magdeburg, Harisch a. Wligger, Adler a. Berlin.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

28. November 1867.

Berliner Fonds-Börse.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2% do. 97 1/2, 3 1/2% do. Staats-Schuldenscheine 83 1/2.
 Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 70 1/2, 64er Loose 44 1/2. Russ. 5% 60er Prämien-Anleihe 95 1/2. Italienische Anleihe 46. Amerik. Anleihe 70 1/2.
 Eisenbahn- u. Samm. Actien. Aachen-Mairich 209 1/2, Bergisch-Märkische 141 1/2, Berlin-Anhalt 224, Berlin-Görlitz 79, Berlin-Potsdam 222 1/2, Berlin-Stettin 137, Breslau-Schweidnitz 128, Cöln-Minden 143, Cöln-Düsseldorf 74 1/2, Nordbahn 86 1/2, Ober-Rheinische 199 1/2, Oesterreich. Franzosen 137 1/2, Osterr. Lombarden 94 1/2, Rechte Oderufer 73 1/2, Rheinische 119 1/2, Rhein-Walder 27 1/2, Rheininger 120 1/2, Rheinisch-Westfälische 62 1/2.
 Banken. 4 1/2% Hypothekens-Gerthichte 10 1/2. Deutsch. Ges. Actien 108 1/2. Wechsel-Cours. Lang Wien 84 1/2. Lang London 23 1/2. Lang Amsterdam 142 1/2. Lang Paris 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: matt. loco 75 1/2. Laufender Monat 76 1/2. November/December 76 1/2. Frühjahr 75.
 Weizen. loco 107 1/2. Frühjahr 11 1/2.
 Spiritus. Tendenz: ruhiger. loco 20 1/2. Laufender Monat 20 1/2. Frühjahr 21 1/2. Kündigungs- 30,000 Quart.

Hamburger Getreide-Börse.

Weizen. Locomarkt. Tendenz: sehr flau. Locopreis 127 \mathcal{H} Saale 223. Uferung 127 \mathcal{H} Saale Abladung 220. Lauf. Monat 172. December 168.
 Woggen. loco. Tendenz: fest. Lauf. Monat 137. December 135.
 Gerste. Tendenz: sehr flau. loco-Chenalter Saale 110 \mathcal{H} , loco ordinäre Saale 105 \mathcal{H} , Abladung Chenalter Saale 108 \mathcal{H} und Abladung Saale 105 \mathcal{H} ganz unbedacht.
 Thaler-Cours: 151 1/2.

Alw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

Drills, 11 u. 14 Reiber, complet 185, 205 \mathcal{H}
 Guano-Streumaschinen, 7 1/2' breit, 135 \mathcal{H}
 mit Vorderwagen 23 \mathcal{H}
 Eiserne Eggen, 6' brt., 30, 37, 55 \mathcal{H}
 Säckelmaschinen für 5 Häßel-Längen 21-200 \mathcal{H}
 Delfuchendreher f. 5 versch. Größen 25 \mathcal{H}
 Rüben-, Futter-schneidemaschinen 15-35 \mathcal{H}
 Schrot- u. Quetschmühlern 21-200 \mathcal{H}
 Kettensaugpumpen, 15' lg, 27 \mathcal{H}
 Göpel- u. Dreschmaschinen, Spänn., 160 u. 180 \mathcal{H}
 do. do. 2-3 = 215 \mathcal{H}
 do. do. 4 = 330 \mathcal{H}

NB. Dreschmaschinen sind mit Patent-trommel, die sehr leicht und ohne jeden Körnerbruch arbeitet, versehen und werden den Herren Abnehmern, welche in verschiedenen Gegenden die ersten dieser Maschinen beziehen und einführen, bedeutende Vortheile bewilligt.

Morrison's Gichtbinden,

Zahnkissen und Halsbänder echt nur bei Herrn Otto Henckel.

Alle Sorten Felle, besonders Ziegen-, Kanin- und Hasenfelle, kauft zum höchsten Preis Johannes Bernhardt, Gerbergasse Nr. 7.

Die Fabrik wollener u. baumw. Watten von Fr. Giersch in Querfurt hält unausgesetzt Lager in ff. mittel u. ger. Sorten u. empf. seb. zu billigen Notirungen.

Ein schöner Reise- oder Schlafpelz, passend für jeden Reisenden oder Schaffner, ist billig zu verkaufen. — Kubgasse 4, parterre! —

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ich halte von heute ab, Brüderstraße 5-7, ein vollständig assortirtes Lager von allen

Glaswaaren

zum Hausgebrauch en gros und en détail namentlich von allen Sorten: Wein-, Bier- und Liqueurgläsern, Wasser-caraffen, Einmachegläsern, Lampen-Gylindern und Glöckern, Ausstellgläsern für Schaufenster, Käseglöckern, Tellern, Schüsseln, Frucht- u. Zucker-schalen, Eau-de-Cologne-, Parfümerie- und Zintengläsern, Flaschen jeder Form und Größe, für Versendungen und Verkaufsstöle, auch mit Glaskapseln und Aufschriften.

Weinflaschen

jeder Art, Punschflaschen, Arac-, Liqueur- und Madeiraflaschen und allen sonstigen Hohlglaswaaren von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. — Bei größeren Partien und namentlich an Wiederverkäufer Fabrikpreise. Preis-courante mit Abbildungen liegen zu Diensten.

Hlln, im November 1867. Ernst Leybold, Glasfabrik.

19te Auflage. Diamant-Volksausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt. Eleg. cart. 12 1/2 Sgr. Eleg. geb. 22 1/2 Sgr.
 Lieber Sterne ohne Strahlen, Als Strahlen ohne Sterne — Lieber Kerne ohne Schalen, Als Schalen ohne Kerne — Geld lieber ohne Taschen, Als Taschen ohne Geld — Wein lieber ohne Flaschen, Als umgekehrt besetzt!
 Vorrätig bei Richard Mühlmann, Barfüßerstr. 14.

Ein eleganter halberd. Kutschwagen, ein- u. zweif., pr. werth z. verk. Markt u. Bärzasse 1.

Eine schlaßbare Kuh verkauft C. U. Schmidt in Höhnstedt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 280.

Halle, Freitag den 29. November
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Halle, den 28. November.

Kurz nach der Zeit, als die Einigungsbestrebungen des deutschen Volkes vor nun beinahe 20 Jahren gescheitert waren, begannen die volkswirtschaftlichen Bestrebungen einer Anzahl hochgeachteter Männer liberaler Richtung, welche erkannt hatten, daß die Selbststimmung und Selbstregierung des einzelnen Menschen die Grundlage der Selbstverwaltung und damit das Fundament des constitutionellen Verfassungs- und Rechtsstaates bilden. Indem sich diese Männer aus allen Klassen des bürgerlichen Lebens auf den Boden der durch die Erfahrung erkannten natürlichen Gesetze des menschlichen Verkehrs und damit in Gegensatz zu den Grundrissen der französischen Socialisten stellten, erkämpften sie vor Allem die volle wirtschaftlich freie Stellung des Individuums und nahmen als wesentliche Voraussetzung auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete das Prinzip der freien Bewegung, der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit an. In allen Theilen Deutschlands entstanden nun zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen Gewerbe-, Handwerker-, Kaufmännische, Vorschuss- u. Vereine, durch größere Verbände gleichzeitig die Grundlage für die politische Vereinigung legend. Zum ersten Male traten im Jahre 1858 eine Anzahl Volkswirthe, darunter Bette, Engel, Böhmert, Schülze-Delitzsch in Gotha zu einem volkswirtschaftlichen Congreß zusammen, dessen Aufgabe es sein sollte, neben Aufklärung des Volks über die wirtschaftlichen Interessen, einmal die Schranken und Hindernisse der freien Bewegung und Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zu beseitigen, und sodann die Ideen und Grundlehren zu besprechen, von denen die Reform unserer Gesetze und Gewohnheiten abhängt. Mit Ernst und Ausdauer hat der Congreß gearbeitet und Großes und Bedeutendes erreicht. Er stand fortwährend auf der Höhe der Zeit und mit Recht konnte die Eröffnungsrede in Hamburg sagen, daß allenthalben der Congreß auf die Gesetzgebung des letzten Jahrzehntes fruchtreich eingewirkt habe, so z. B. in der jüngsten preussischen Gesetzgebung in Bezug auf die Aufhebung des Einzugsgebotes, der Zinsbeschränkungen, Herstellung der Gewerbefreiheit, Pfreiheit, Freizügigkeit, Erwerbs- und Erbschaftsbeschränkungen; der volkswirtschaftliche Congreß sei es, welcher Rechte und Pflichten gegeneinander fixire und zeige, daß immerdar die volle wirtschaftliche Freiheit die Vorläuferin der politischen sei. Die norddeutsche Bundesverfassung enthält die wesentlichen Prinzipien des Congreßes.

Diese glänzenden, für das Wohl des deutschen Vaterlandes hochwichtigen Erfolge des Congreßes, dessen Lehren immer mehr Gemeingut der Nation und ins praktische Leben eingeführt werden, wären aber kaum möglich gewesen, wenn nicht die Statistik diejenigen Thatsachen gesammelt hätte, welche im Leben und Verleher der Völker sich wiederholen, um so Lehr- und Grundfälle, Gesetze darzustellen. Denn es wäre geradezu Fabel, müßte man mit dem Statistiker Engel sagen, wollte man Angesichts der in der Natur überall thätigen, bewundernswürthen Gesetze glauben, nur das menschliche Geschlecht und die menschliche Gesellschaft allein seien blindlings dem Zufall preisgegeben. Wenn auch die Natur sich in ewig gleichem Kreislauf wiederholt, das Menschengeschlecht dagegen eine sich stetig fortentwickelnde Kette von Individuen der werdenden, der wachsenden und der wieder vergehenden Generation bildet; das jüngere auf der Schulter des älteren Geschlechtes, die Cultur und der Wohlstand des neuen Jahrhunderts auf der des vergangenen steht und der menschliche Geist Erfahrung auf Erfahrung, Erundgenossenschaft auf Erundgenossenschaft baut: so liefert die vergleichende Statistik dennoch Beispiele außerordentlicher Regelmäßigkeit, die für das Dasein von großen Naturgesetzen sprechen, welche das Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit beerrchen. Die vergleichende Statistik sucht die Beziehungen oder Gleichheiten auf, die in demselben politischen, socialen, physischen, geistigen und st.lichen Lebensgebiete des Volkes zwischen



kommen Zahlen
; sie besigen
it des realen
sist die Zahlen
ie Volkszähl-
eines Staates
tikel soll näher
enbeck eröffnete
en üblichen Ge-
st der Abg. v.
Wahlbezirk hat
bat abgelehnt.
wahl aufgeföhrt
ten Kommis-
annten Regie-
entlicht. Die
beschleunigen,
der Plenarbe-
das der zweite
30. d. M. an
erathung nicht
stellte Reiben-
halten werden.
ne Generaldis-
d Fortüberwal-
verkauf) zu be-
Zagesordnung
wegen Ueber-
Durch den
der dänischen
Diesen An-
theil muß jetzt der preussische Staat übernehmen. Nach dem Antrage des Ministers wird der Gesetzentwurf der Finanzkommission überwiesen.
Beim Eintritt in die Tagesordnung nimmt zur Geschäftsordnung der Abg. Heise das Wort: Der Antrag des Abg. Pasker involviret eine Verfassungs-Aenderung. Ich frage, ob derselbe in den Formen für Verfassungs-Aenderungen behandelt werden und also zweimal gelesen werden soll. Ich bitte auch, daß das Haus sich darüber schlüssig macht. Präsident v. Forckenbeck: Das zu entscheiden, wird nach beendeter Vorberathung der Ort sein. Damit erachtet der Abg. Heise seinen Einwand erledigt; er habe nur der angeregten Frage nicht präjudiciren wollen. Präsident v. Forckenbeck schlägt nun, da der Gesetzentwurf nur aus einem Artikel besteht, nur eine General-Diskussion vor. Abg. Waldeck und v. Kleinsorgen erinnern, daß nach der Geschäftsordnung in der Generaldiskussion jeder Redner nur einmal das Wort nehmen dürfe, und schlagen deshalb Verbindung der General- und Spezialdiskussion vor. Der Präsident und das Haus sind damit einverstanden.

Es liegen zwei Anträge vor: ein Änderungsantrag von Seiten der Freikonservativen und ein Antrag auf motivirte Tagesordnung von fortschrittlicher Seite. Dieselben lauten:

Änderungsantrag zu dem Antrage des Abg. Pasker u. c. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem nachfolgenden Gesetzentwurfs die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen: Gesetz, betreffend die Abänderung des Artikels 84 Absatz 1 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. „Die Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen u. c. verordnen, unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtags, was folgt: Artikel 1. Der erste Absatz des Artikels 84 der